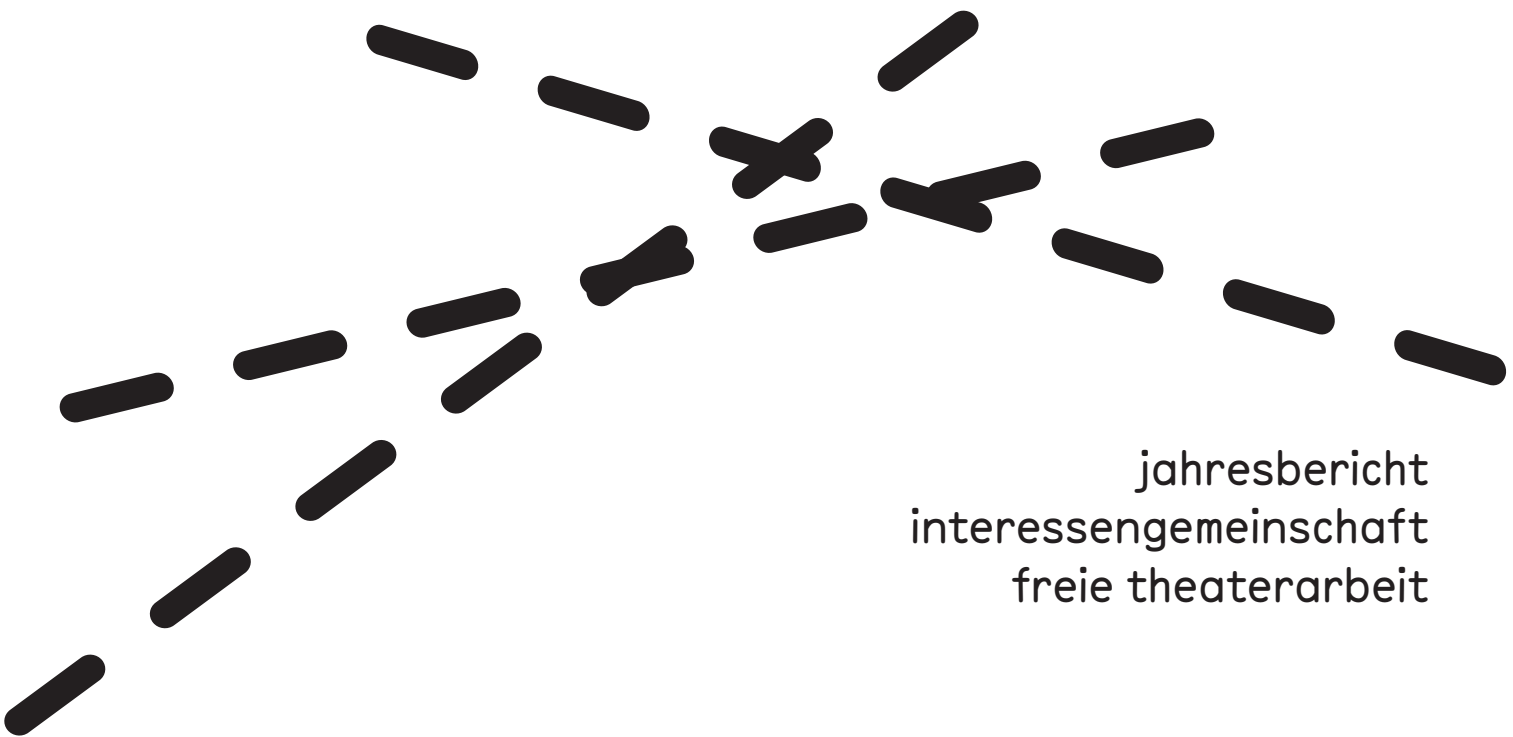


freie theater 2008



jahresbericht
interessengemeinschaft
freie theaterarbeit

inhalt

3	editorial
	intern
4	IG Freie Theaterarbeit
	arbeitsschwerpunkte 2008
6	Arbeits- und Sozialrecht
10	Nationale und internationale Vernetzung
13	Theaterreform Wien
16	Freies Plakatieren in Wien
17	Tanz und Performance
19	Darstellende Kunst für junges Publikum
20	Relaunch Website und Newsletter
	bundesländer
21	Die Bundesland-SprecherInnen
21	Berichte aus den Bundesländern
	service
28	IG Netz
30	Beratung
30	Veranstaltungen
30	Ermäßigungen
30	Bibliothek
31	Regiekarten
32	Medien
34	archiv
35	impressum

editorial

Liebe Theaterschaffende und KooperationspartnerInnen,
liebe FreundInnen und Interessierte!

Im vergangenen Jahr wurde nicht nur die Koalition aufgelöst und es kam zu Neuwahlen mit dem Ergebnis einer neuen (alten) Koalition – im bm:ukk mit der selben Ministerin –, auch in der IGFT selbst kam es zu verschiedenen Änderungen: Katharina Ganser hat das Team verlassen, Carolin Vikoler betreut seit Herbst www.theaterspielplan.at redaktionell und es gab einen Geschäftsführerinnenwechsel – wobei auch da etwas gleich blieb, nämlich der Vorname: ich, Sabine Prokop, vertrete Sabine Kock seit Oktober 2008 in Bildungskarenz bis Herbst 2009. Sie wird den Bereich Arbeit/Soziales unterstützt von Sabine Muhar weiterhin in einer geringfügigen Beschäftigung betreuen.

Gleich zu Beginn des Jahresrückblicks ist dieser Arbeitsschwerpunkt der IGFT detailliert dargestellt. Ein weiterer Schwerpunkt war die nationale und internationale Vernetzung, einerseits im Kulturrat Österreich – dessen Vorsitz ich ebenfalls interimistisch übernommen habe –, andererseits im Rahmen von EON (European Off Network) bzw. dem von Sabine Kock konzipierten und sehr erfolgreich umgesetzten internationalen Arbeitstreffen *A Third Space – Theatre in Times of War* in Wien im Oktober 2008. Die Meetings des internationalen Netzwerks für zeitgenössische darstellende Kunst (IETM) in Ljubljana im Frühjahr und in Zürich im Herbst dienten ebenfalls dem intensiven internationalen Austausch.

Wienspezifische Arbeitsschwerpunkte der IGFT sind die ständige, kritische Begleitung der Theaterreform und der Kampf um das freie Plakatieren in Wien, der fast dem Kampf gegen die Windmühlen gleicht. Vom Tanz berichtet Barbara Stüwe-Erl, die diese vielfältigen Agenden während meiner interimistischen Geschäftsführung hauptsächlich betreut. Meine Tätigkeitsschwerpunkte im Team – abgesehen von der intensiven Einbindung in die *gift*-Redaktionsarbeit vom Verfassen eigener Texte bis hin zum Korrekturlesen, wöchentlichen Teamsitzungen etc. sowie den immer wieder auftauchenden aktuellen (politischen) Herausforderungen – setze ich folgendermaßen:

- 20 Jahre IG Freie Theaterarbeit mit vielfältigen Aktivitäten und einem Symposium im Herbst 2009 in Kooperation mit dem Verband feministischer Wissenschaftlerinnen (derzeit in der Konzeptphase),
- Vernetzung international und v. a. Bundesländervernetzung (gemeinsam mit Barbara Stüwe-Erl auch in Vorbereitung der 20-Jahr-Feier).
- Vorbereitung der Einreichung eines künstlerischen Forschungsprojekts gemeinsam mit dem Kulturrat Österreich im Rahmen des neu geschaffenen EEK-Programms des FWF (Wissenschaftsfonds).
- Austausch mit dem Kinder- und Jugendtheater- und dem Bildungsbereich v. a. mit KulturKontakt Österreich bzw. im Rahmen der neuen Projektschiene p[ART]: Erste Schritte und Kontakte gab es bereits, von weiteren wird im kommenden Jahr in der *gift* zu lesen sein.

Ich freue mich auf ein produktives, konstruktives, spannendes und erfolgreiches 2009!

Für Team und Vorstand
Sabine Prokop

IG Freie Theaterarbeit

Die IG Freie Theaterarbeit (IGFT) arbeitet an der nachhaltigen Verbesserung der Rahmenbedingungen für freie Theaterarbeit, der Ermöglichung eines vielfältigen Dialogs und Diskurses unter den Theaterschaffenden sowie an deren regionaler, nationaler und internationaler Vernetzung. Sie wurde 1989 gegründet.

Arbeitsfelder

- Kulturpolitik
- Service
- Öffentlichkeitsarbeit
- Infrastrukturmaßnahmen
- Projekte
- Interessenvertretung
- Verwaltung IG Netz (Zahlung von Sozialversicherungszuschüssen an Theaterschaffende, siehe Seite 28)

Mitgliedschaft

Mitglieder der IG Freie Theaterarbeit können alle im freien Theater-, Tanz- und Performancebereich tätigen bzw. an freier Theaterarbeit interessierten Personen werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 35 Euro pro Kalenderjahr.

Die Mitgliederzahl steigt seit Gründung des Vereins kontinuierlich. Im Dezember 2008 hatte die IG Freie Theaterarbeit 1602 Mitglieder.

Team

Büroteam:

Sabine Kock – Geschäftsführung (in Karenz von 10/2008 – 10/2009)

Maria Niklas – Sekretariat, IG-Netz Verwaltung

Sabine Prokop – Geschäftsführung (von 10/2008 bis 10/2009)

Barbara Stüwe-Eßl – PR/ Öffentlichkeitsarbeit

Carolin Vikoler – Online-Redaktion *www.theaterspielplan.at*

Andrea Wälzl – Büroleitung, Beratung, Koordination & Layout *gift – zeitschrift für freies theater*

Katharina Ganser – Online-Redaktion *www.theaterspielplan.at* & Karenzvertretung Sekretariat (bis 09/2008)

Freie Projekt-MitarbeiterInnen:

Angela Heide – Redaktion *spielplan wien*

Johannes Heide – Redaktion *spielplan wien*

Julia Kaldori – Grafik & Layout *spielplan wien*

Vorstand:

Der Vorstand der IGFT arbeitet ehrenamtlich und wird alle drei Jahre bei der Generalversammlung von den Vereinsmitgliedern gewählt.

Der derzeitige Vorstand besteht aus folgenden Personen:

Agorita (Eri) Bakali – SchauspielerIn (*www.daskunst.at*)
Corinne Eckenstein – RegisseurIn, SchauspielerIn, Choreografin
(*www.theaterfoxfire.org*)
Bert Gstettner – Tänzer, Choreograf (*www.tanzhotel.at*)
Thomas Hinterberger – Lichtdesigner, Regisseur
Sabine Muhar – SchauspielerIn, SprecherIn
Gernot Plass – Schauspieler, Regisseur, Mitglied des TAG-
Leitungsteams (*www.dasTag.at*)

RechnungsprüferInnen:
Nuray Ammicht (ab 06/2008)
Raimund Minichbauer
Nika Sommeregger (bis 06/2008)

Von der IGFT delegierte Kurien-Mitglieder im KSVF:
Juliane Alton (Berufungskurie Darstellende Kunst)
Marcile Dossenbach (Kurie Darstellende Kunst)
Thomas Hinterberger (Berufungskurie zur Allgemeinen Kurie für die
zeitgenössischen Ausformungen der Bereiche der Kunst)
Sabine Kock (Kurie Darstellende Kunst & Allgemeinen Kurie für die
zeitgenössischen Ausformungen der Bereiche der Kunst)
Sabine Muhar (Berufungskurie zur Allgemeinen Kurie für die zeitge-
nössischen Ausformungen der Bereiche der Kunst)
Sabine Prokop (Allgemeine Kurie für die zeitgenössischen Ausfor-
mungen der Bereiche der Kunst)
Brigitte Walk (Berufungskurie Darstellende Kunst)

Von den Tanz- und Performanceschaffenden gewählte Delegierte der
IGFT im TQW-Kuratorium:
Marty Huber
Silvia Payer-Both

Büro

Das Büro der IGFT befindet sich in Wien in der Gumpendorferstraße
und ist Teil einer Bürogemeinschaft, der folgende Kulturorganisationen
angehören: IG Kultur Österreich, IG Kultur Wien, IG Architektur,
eipcp (European Institut for Progressive Cultural Policies), Aktions-
theater Ensemble, ARGE Forumtheater Österreich und science + art/
crossing frontiers.

Das Büro ist während der Bürozeiten (Mo 9.30-18.00, Di-Do 9.30-15.00)
besetzt. Weitere Termine können telefonisch vereinbart werden.

Finanzen

Die IGFT finanziert den laufenden Betrieb aus Subventionen des
Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, der Kulturabtei-
lung der Stadt Wien sowie aus Mitgliedsbeiträgen und Einnahmen aus
Serviceleistungen. Projekte der IGFT wurden im Jahr 2008 durch die
Stadt Wien, das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur,
Kulturkontakt Austria, British Council, das Land Oberösterreich und
die OESTIG/LSG gefördert. Das IG Netz erhält ausschließlich Förder-
mittel des BM für Unterricht, Kunst und Kultur.

arbeits- schwerpunkte 08

Arbeits- und Sozialrecht

Novelle des Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetzes (K-SVFG)

Ende Februar 2008 hat die Novelle des K-SVFG den Kulturausschuss passiert, am 11. März wurde sie unter öffentlichem Protest im Parlament beschlossen und zuletzt am 28. März auch vom Bundesrat abgesegnet. Seitdem gilt das neue Gesetz rückwirkend ab 1. 1. 2008, und auch aus der Zeit vor 2008 noch offen liegende Fälle sollen nach Maßgabe der neuen gesetzlichen Regelungen behandelt werden. Diverse Presseaussendungen und Pressekonferenzen sowie zuletzt die öffentlichen Proteste der Interessengemeinschaften und des Kulturrats zum Gesetzesbeschluss machen deutlich, dass es sich bei der Novelle des K-SVFG nicht um einen großen Wurf handelt: Weder ist der überholte KünstlerInnenbegriff juristisch verbessert worden, noch wurde der umstrittene Rückforderungsparagraf gestrichen, und auch die Untergrenze des Einkommens aus selbstständiger Tätigkeit als notwendiges Kriterium einer Fördermöglichkeit durch den Fonds ist bestehen geblieben.

Die 2008 beschlossene Novelle schafft in einzelnen Fällen Erleichterungen, das Mindesteinkommen aus selbstständiger künstlerischer Tätigkeit zu erzielen, unter anderem gelten Stipendien und Preise (letztere bedingt) nun auch als künstlerisches Einkommen und die Untergrenze der Einkünfte aus selbstständiger künstlerischer Arbeit darf insgesamt fünfmal unterschritten werden, ohne dass es faktisch zu Rückforderungen kommt.

Wirklich bahnbrechend ist ein kleiner Punkt der Novelle bzw. könnte er es sein: Künftig kann der Zuschuss nicht nur zur Pensionsversicherung, sondern auch zur Kranken- und Unfallversicherung herangezogen werden. Der umfassende Fondszuschuss zu allen Versicherungsarten ist eine langjährige Forderung der Interessengemeinschaften. Da jedoch der Fondszuschuss fixiert bleibt auf einen Maximalzuschuss von 1.026 Euro pro Jahr und Person, können faktisch nur diejenigen davon profitieren, deren Einkommen so gering ist, dass sie vor der Novelle nicht den vollen Zuschuss erhielten, den sie nun beanspruchen und auf ihre Versicherungen aufteilen können.

Die Interessengemeinschaften und der Kulturrat Österreich hatten zentral die ersatzlose Streichung des Rückforderungsparagrafen gefordert. Dennoch hat der Gesetzgeber am umstrittenen § 23 festgehalten, ihn jedoch durch eine Reihe von Ausnahmen abgemildert: Durch die Neuregelung des § 23 soll ein guter Teil der noch anhängigen Rückforderungen ausgesetzt werden. Doch bleibt die Beurteilung grundsätzlich eine problematische Einzelfallentscheidung ohne klar definierte Kriterien, die stets im Nachhinein erfolgt. Damit perpetuiert sich das politische Bild eines Kontrollin-

struments, gegenüber dem die KünstlerInnen ihre Vermögenssituation in einer Weise offenlegen müssen, die über die Erfordernisse zum Bezug der Notstandshilfe weit hinausgeht.

Eine Überarbeitung der Novelle des K-SVFG ist aufgrund des politischen Proporz' in der gegenwärtigen Legislaturperiode nicht zu erwarten. Gleichzeitig kann das Instrument des Künstler-Sozialversicherungsfonds im Bereich der darstellenden Künste und insbesondere im Bereich der freien Theaterarbeit nur einen sehr kleinen Teil der Problemlagen lösen.

Neue Künstlerkommissionsverordnung

Mit dem In-Kraft-Treten des neuen Gesetzes wurde auch eine neue Künstlerkommissionsverordnung erarbeitet, die jedoch faktisch erst im Sommer 2008 verabschiedet werden konnte. Hier gibt es einige erfreuliche Neuerungen. Die Sparte Film erhielt im Zuge der Novellierung eine eigene Kurie, die ÜbersetzerInnen sind zur Literatur-Kurie gewandert, eine neue Allgemeine Kurie wurde konstituiert und künftig erhält jede Kurie eine eigene Berufungskurie. Gleichzeitig wurden die entsendungsberechtigten Körperschaften überprüft. Unverständlicherweise hat erneut der Kulturrat Österreich als Dachverband der Interessengemeinschaften keine eigene Entsendungsberechtigung erhalten. Die IG Freie Theaterarbeit hat in die Kurie Darstellende Kunst, in die Allgemeine Kurie für die zeitgenössischen Ausformungen der Bereiche der Kunst sowie in die entsprechenden Berufungskurien je zwei Personen entsandt (siehe Seite 5).

Symposium *State of the Art – Arbeit in Kunst, Kultur und Medien*

Der Kulturrat Österreich, der Zusammenschluss der Interessenvertretungen von Kunst-, Kultur- und Medienschaffenden in Österreich, hat im Jahr 2008 gemeinsam mit den Interessenvertretungen mit dem Symposium *State of the Art – Arbeit in Kunst, Kultur und Medien* (Akademie der bildenden Künste Wien, 4.-6. März 2008) versucht, Grundlagen für eine Diskussion zu schaffen, auf der die Arbeit an konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensverhältnisse von Kunst-, Kultur- und Medienschaffenden aufbauen kann.

Die Einkommens-, Versicherungs- und Arbeitsbedingungen in Kunst, Kultur und Medien – Stichwort Prekarisierung, Selbstaussbeutung, Neue Selbständigkeit, Künstler-Sozialversicherungsfonds usw. – bedürfen einer dringenden Verbesserung. Prekäre Existenz- und Arbeitsbedingungen werden immer spürbarer. Zugleich werden die positiven Aspekte der kreativen Tätigkeit, wie eigenverantwortliches Schaffen, freie Zeiteinteilung, Spielraum für neue Ideen und ihre Umsetzung, zunehmend aufgehoben.

Im ersten Teil der Veranstaltung wurde der Arbeitsbegriff grundlegend theoretisch und politisch praktisch hinterfragt, ebenso wie die Definition von Arbeit, die Beziehung zwischen Beruf und Berufung, globale Verhältnisse und ihre Rück- und Auswirkungen auf den Kunst-, Kultur- und Medien(arbeits)markt, die Mobilität von Kunst und KünstlerInnen, soziale Sicherheit und armutsfördernde Zwangsprogramme und mangelnde Existenzsicherung nicht nur für Kunst-, Kultur- und Medienschaffende. Der zweite Teil war aktuellen Veränderungen des Arbeitsmarktes gewidmet – mit einem Fokus auf die Rolle von Kunst und Kultur darin. Spezifische konkrete Gesetzeslagen und kulturpolitische Felder in Österreich wurden in einem Arbeitsprozess analysiert und auf Verbesserungsmaßnahmen abgeklopft: u. a. Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetz, ASVG

und GSVG, Schauspielergesetz sowie spezifische Prekaritäten im Feld von Kunst, Kultur und Medien. Die Hauptreferate und weitere Texte zum Symposium sind auf der Homepage des Kulturrats unter www.kulturrat.at zu finden.

Beirat und Studie *Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich*

Als eine von sieben BeiratInnen hat Sabine Kock für die IGFT die Entstehung der Studie *Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich* begleitet. Die Studie beruht zentral auf einem über die Interessengemeinschaften und diverse andere Verteiler ausgesandten Fragebogen. Dieses methodische Instrument wurde qualitativ durch je eine spartenspezifische Gruppendiskussion vertieft.

Die Ergebnisse der von Susanne Schelepa, Petra Wetzel, Gerhard Wohlfahrt unter Mitarbeit von Anna Mostetschnig verfassten Studie im Auftrag des bm:ukk sind allgemein alarmierend und zeigen einen dringenden spezifischen Handlungsbedarf im Bereich der darstellenden Kunst.

In der Sparte der darstellenden Kunst haben 88,9 % der RespondentInnen eine künstlerische Ausbildung und der Kernbereich derjenigen, die sowohl ihren ideellen als auch finanziellen Schwerpunkt in der künstlerischen Tätigkeit verorten, ist mit 57,2 % ebenfalls am höchsten. Lediglich 30 % der darstellenden KünstlerInnen sind ausschließlich künstlerisch tätig, alle anderen arbeiten zusätzlich im kunstnahen oder kunstfernen Bereich. Die Studie zeigt im Bereich des Theaters deutlich eine Erosion der vom Schauspielergesetz vorgeschriebenen Anstellungsverhältnisse auf: 49,7 % der RespondentInnen in der Sparte der darstellenden Kunst arbeiten ausschließlich selbstständig, 50,3 % selbstständig und angestellt, nur noch 2,4 % (!) arbeiten ausschließlich angestellt.

Das durchschnittliche Nettojahreseinkommen aus künstlerischer Tätigkeit liegt für darstellende KünstlerInnen bei 8.000 Euro, das durchschnittliche Gesamteinkommen bei ca. 12.000 Euro im Jahr, also bei 1.000 Euro netto im Monat.

Die Zahlen belegen für die große Mehrheit der im Bereich der darstellenden Kunst tätigen KünstlerInnen eine Arbeitsrealität strukturell sehr kurzfristig wechselnder, komplexer Beschäftigungs- und Versicherungsverhältnisse und eine Erosion der sozialen Sicherheit: 18,1 % der darstellenden KünstlerInnen haben keine durchgehende Krankenversicherung, 37 % weisen Lücken in der Pensionsversicherung auf und 6,7 % haben gar keine Pensionsversicherung! Noch dramatischer wird es in Bezug auf die Arbeitslosigkeit: 75,5 % der RespondentInnen in der darstellenden Kunst haben kein Anrecht auf Arbeitslosengeld.

Das ist die Arbeitsrealität für darstellende KünstlerInnen in Österreich, für die das geltende Schauspielergesetz eigentlich deren Anstellung vorschreibt.

Die Ergebnisse der Studie und mögliche politische Handlungsoptionen sollen nach Aussage von Ministerin Schmied in die politische Exekutive eingebracht und auf einer Tagung im Frühjahr 2009 öffentlich diskutiert werden. Die IG Freie Theaterarbeit hat anlässlich der Ergebnisse der Studie einen umfassenden inhaltlichen Forderungskatalog an die Politik formuliert und fordert mit den anderen Interessengemeinschaften dringlich die Einrichtung eines interministeriellen ExpertInnengremiums unter Beteiligung der IGs.

AMS: Verschärfung der Rahmenbedingungen von Team 4

Im Jahr 2008 wurden durch neue Bundesvorgaben die Rahmenbedingungen für die Arbeit des Team 4 verschärft: Wer im betreffenden Jahr nicht mehr als 62 Tage durchgehend angestellt war, oder mit seinen/ihren Tätigkeiten die Einkommensmindestgrenze von 4.188 Euro (Index 2008) nicht erreichen konnte, verlor die Betreuung durch das Team 4. Damit trat durch die Verschärfung der Rahmenbedingungen nun ein, was die Interessengemeinschaften von vornherein als Kritik am Konzept des vom AMS ausgelagerten Projekts formuliert haben: KünstlerInnen, für die sich die Arbeitsbedingungen insgesamt in den letzten Jahren verschärft haben, fallen bei fehlenden Einnahmen aus der Betreuung durch Team 4 und werden durch eine Verschärfung der Rahmenbedingungen auf den sogenannten dritten Sektor des Arbeitsmarktes gedrängt. Vom AMS werden sie in der Folge zur Übernahme kunstfremder Tätigkeiten – überwiegend im Bildungs- und Pflegebereich – gedrängt. Sabine Kock, sowie fallweise Sabine Muhar, Sabine Prokop und Andrea Wälzl, nahmen für die IGFT im Jahr 2008 an den Beiratssitzungen zu Team 4 teil.

In mehreren Sondersitzungen des Beirats zum Team 4 konnten bis zum Jahresende gemeinsam mit Ingeborg Friehs, stellvertretende Leiterin des Wiener AMS, und dem Leiter des Bundes AMS Herbert Buchinger als Gast des Beirats mögliche Sonderregelungen für KünstlerInnen diskutiert und angedacht werden, die über den konkreten Handlungsraum des Team 4 hinausgehen. Der Aushandlungsprozess ist noch im Gange. Die IGFT hält den Erhalt und die Umwandlung der Fachbetreuungseinrichtung für KünstlerInnen in eine eigene dauerhaft gesicherte und bundesweit zugängliche Organisationseinheit für absolut notwendig und dringend geboten, weil die besonderen Problemlagen künstlerischer Arbeit im Betrieb des ‚normalen‘ AMS nicht sachgerecht wahrgenommen werden können.

Lagebericht Prekäre Freiheiten – Arbeit im freien Theaterbereich in Österreich

Anlässlich der allgemeinen Verschärfung der Arbeitsbedingungen im Bereich der darstellenden Kunst in Österreich hat Sabine Kock im Auftrag der IG Freie Theaterarbeit im Jahr 2008 zu den zentralen Problematiken des Arbeitsfeldes freier Theaterarbeit in Österreich einen umfassenden Lagebericht verfasst, der zur Jahreswende 2008/09 in Druck geht und Anfang 2009 öffentlich präsentiert werden wird.

Freie Theaterarbeit wird gekennzeichnet durch ein Spannungsfeld zwischen der gesetzlichen Vorgabe von Anstellungen durch das Schauspielergesetz und der Realität wachsender prekärer, selbstständiger Beschäftigungsverhältnisse. Die geplante Broschüre dient als Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen der Verbesserung der Arbeits- und Existenzsituation für freie Theaterschaffende in Österreich. Zentrale Felder sind dabei die Berücksichtigung des geltenden Schauspielergesetzes in der Förderpraxis und die Schaffung gesetzeskonformer Arbeitssituationen, eine Verbesserung der Arbeitsrealität der Theaterschaffenden und in der Praxis des Arbeitsmarktservice im Umgang mit KünstlerInnen, die Verbesserung und Vereinfachung der komplexen Versicherungssituation aufgrund kurzfristig zwischen Anstellung, Selbstständigkeit und Beschäftigungslosigkeit wechselnder Tätigkeiten, sowie die Verbesserung der auch nach der 2008 erfolgten Novelle unzureichend gebliebenen Bedingungen des Künstler-Sozialversicherungsfonds. Dabei stehen die genannten Problemlagen im Kontext international vergleichbarer Entwicklungen und Probleme in Europa und darüber hinaus.

Nationale & internationale Vernetzung

Kulturrat Österreich

Wie im Jahr 2008 lag der Fokus der Arbeit des Kulturrat Österreich, dem Zusammenschluss der Interessenvertretungen von Kunst-, Kultur- und Medienschaffenden in Österreich, auf den Themen Arbeits- und Sozialrecht. Mit der Ende März durch den Bundesrat abgesetzten Novelle des Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetzes gelang der Regierung kein großer Wurf, wie diverse Presseaussendungen und Proteste des Kulturrats als auch der einzelnen Interessengemeinschaften klar verdeutlichten.

Von 4.-6. März veranstaltete der Kulturrat Österreich gemeinsam mit den Interessenvertretungen das Symposium *State of the Art – Arbeit in Kunst, Kultur und Medien*. Das Symposium sollte Grundlagen für eine Diskussion schaffen, auf der die Arbeit an konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensverhältnisse von Kunst-, Kultur- und Medienschaffenden aufbauen kann. Eine Online-Publikation zum Symposium wird noch vor Jahresende erscheinen.

Ausführliche Informationen zur Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetzes-Novelle, über das Symposium *State of the Art* und natürlich auch über die erschreckenden Ergebnisse der *Studie zur sozialen Lage von KünstlerInnen* finden Sie im Bericht zum Thema Arbeits- und Sozialrecht (Seite 6).

Darüber hinaus bezog der Kulturrat in Form von öffentlichen Veranstaltungen und Stellungnahmen kritisch Position zu diversen kulturpolitischen Themen – vom Protest im Hinblick auf die Einschränkungen im Bereich des freien Plakatierens in Wien, über die Unterstützung der MayDay-Parade, der Forderung nach der Realisierung der Künstlerkommissionsverordnung bis hin zur Forderung nach einem bedingungslosen existenzsichernden Grundeinkommen.

Gestartet wurde auch die Veranstaltungsreihe *Tatort Kulturpolitik* zu kulturpolitischen Themen unter der Regie des Kulturrat Österreich. Die erste Folge hatte das Thema Grundsicherung/Grundeinkommen im Fokus.

Die Geschäftsführerin der IGFT, Sabine Kock, ist seit 2005 Vorsitzende des Kulturrats – Sabine Prokop, die interimistische Geschäftsführerin der IGFT, übernimmt für diese Zeit auch den Vorsitz im Kulturrat Österreich. Zuzana Brejcha (Dachverband Filmschaffende) ist für den Kulturrat im Vorstand der ECA – European Council of Artists.

Der Kulturrat Österreich hat anlässlich der K-SVFG-Novelle gemeinsam mit dem Fonds eine Informationstour durch die Bundesländer entworfen, die im Jänner 2009 starten wird. Informationen und Termine sind unter www.kulturrat.at zu finden.

European Off Network (EON)

A Third Space – Theatre in Times of War

Von 15.-19. Oktober fand das internationale Arbeitstreffen *A Third Space – Theatre in Times of War* in der brunnen:passage in Wien statt. Das Projekt war auf Initiative von Sabine Kock als spezifischer Beitrag der IG

Freie Theaterarbeit zum Jahr des interkulturellen Dialogs gedacht und konnte nach einer sehr langen Antragsodyssee und sehr später Förderzusage trotz einer extrem kurzfristigen Planungszeit realisiert werden. Etwa 30 Theaterschaffende aus Konfliktregionen wie Israel, Serbien, dem Kosovo, Bulgarien, der Türkei und Zypern und interessierte KünstlerInnen aus anderen Ländern wie Großbritannien, Italien oder auch Singapur und natürlich Österreich kamen zusammen. Leider war es den im Gaza-Streifen lebenden Künstlern Ali Abuyasin und Rajab Abusirriyeh nicht möglich auszureisen. So konnte auch deren im Rahmen des internationalen Treffens geplante Theateraufführung *Abu Arab in the Corner* nicht stattfinden.

Das offene Format in der brunnen:passage ermöglichte eine spontane Begegnung *außerhalb der Ordnung*: Freie Theaterschaffende aus aktuellen Krisenregionen trafen aufeinander und konnten sich darüber austauschen, wie ihre Arbeit in solchen Krisenzeiten überhaupt möglich ist, warum sie ihnen notwendig erscheint und wie sie arbeiten – Theaterschaffende, die in ihren Ländern oft keine Möglichkeit zu einem Dialog über die Grenzen des Konflikts hinweg haben, der sie vor Ort vielmehr direkt bedroht.

Homi Bhabha, Theoretiker der Cultural Studies und Postcolonial Theories, prägte den Begriff des *Dritten Ortes – A Third Space* bzw. des intermediären Raumes neu, er fasst ihn konzeptionell als unerkannten Denkraum. Einen solchen Denkraum wollte *A Third Space* in Wien eröffnen. Während der Arbeitstagung fanden intensive, zum Weiterdenken anregende Diskussionen statt, Erfahrungen und Wissen wurden in einer unerwarteten Offenheit ausgetauscht und einmal mehr erwies sich ein Treffen von EON-Mitgliedern als Ausgangsbasis für reales „Netzwerken“. Erste rückblickende und thematische Artikel über die Konferenz von Ilkay Sevgi und Sean Aita sind in der Dezember 08/Jänner 09-Ausgabe der *gift-zeitschrift für freies theater* nachzulesen. Berenice Pahl und Peter Hirsch arbeiten an einem Video zum Treffen und eine gedruckte Dokumentation ist geplant.

Auch im Jahr 2008 moderierte und administrierte die IGFT die Mailingliste und die Internet-Informationen von EON. Im Rahmen des Relaunches der Website www.freietheater.at erscheinen nun auch EON-Informationen im neuen Gewand.

Independent Network of Performing Arts Turkey (ACPAI)

Das noch sehr junge unabhängige Netzwerk darstellender Kunst in der Türkei, ACPAI, lud im April und Mai 2008 türkische darstellende KünstlerInnen und KulturmanagerInnen zu einer Serie von Workshops ein. Diese sollten u.a. auch der Anregung der nationalen Vernetzung dienen. Barbara Stüwe-Eßl präsentierte innerhalb eines dieser Workshops zum Thema *Zusammen Arbeiten* (in Netzwerken und anderen nützlichen Strukturen) die Vernetzung innerhalb der IGFT und das informelle Netzwerk EON. Artikel der drei weiteren eingeladenen Netz- und WebwerkerInnen – Tamara Bracic, die Balkan Express präsentierte, Tommy Noonan, der den Zusammenhalt innerhalb von Sweet and Tender Collaborations beschrieb und Jan Ritsema, der über das PerformingArtsForum berichtete – sind in der Juni-September-Ausgabe der *gift – zeitschrift für freies theater* nachzulesen.

State on Stage

Bereits 2007 luden die Dutch Association of Theatre and Concert Halls, PEARLE (Performing Arts Employers Associations League Europe) und die Boekman Foundation ExpertInnen verschiedener Länder ein, schriftliche Berichte über das Verhältnis zwischen staatlichen, regionalen und städtischen Körperschaften und der darstellenden Kunst sowie Best-Practice-Modelle abzubilden. Im Rahmen einer internationalen Konferenz im Jahr 2007 präsentierte Barbara Stüwe-Eßl die Situation und viele Best-Practice-Modelle aus Österreich. Die daraus entstandene und im Mai 2008 herausgegebene Publikation *State on Stage* gibt Berichte aus fünfzehn europäischen Ländern wieder.

IETM-Meetings in Ljubljana und Zürich

Vertreterinnen der IGFT nahmen auch 2008 an den jährlich zweimal stattfindenden IETM-Meetings teil. In Ljubljana wurde unter dem Thema *Rehearsing freedom / Freiheit proben* rückblickend auf die Visionen von '68 nach möglichen Anschlüssen des gegenwärtigen Ortes von Kunst und nach neuen Selbstbestimmungen von KünstlerInnen im Gefüge der veränderten politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Europas in Ost und West gefragt.

In Zürich zeigte sich unter dem Motto *Misunderstanding*, dass das informelle Gespräch am Rand der ausufernden Programmstruktur eines Treffens mit ungefähr 500 TeilnehmerInnen den eigentlichen Charakter einer Vernetzungsveranstaltung prägt.

ARGE UNESCO zur Umsetzung der Cultural Diversity

Auch im Jahr 2008 hat die IGFT ihre aktive Mitarbeit in der UNESCO Arbeitsgemeinschaft „Kulturelle Vielfalt“ fortgesetzt. Da Österreich als eines von 24 Mitgliedern nächstes Jahr wieder im internationalen Komitee zur Implementierung und Umsetzung der Konvention „Kulturelle Vielfalt“ vertreten ist, besteht die Hoffnung, dass der bislang weitgehend ohne finanzielle Mittel arbeitenden ARGE als zivilgesellschaftlichem Leitorgan künftig mehr politisches Gewicht und angemessene budgetäre Zuwendungen beigemessen werden.

Austausch mit laPROF in Frankfurt

Im November 2008 hat Sabine Kock auf Einladung des hessischen Kollegen Jan Decker als Gastreferentin der hessischen Landes-IG laPROF in Frankfurt am Main zu Fördermodellen in der freien Theaterszene Österreichs referiert. Insbesondere waren dabei die Veränderungen der Förderlandschaft durch die sogenannte Wiener Off Theaterreform von Interesse.

Theaterreform Wien

Ende November 2008 teilte Kulturstadtrat Ernst Woller (SPÖ) mit, dass das Kulturbudget der Stadt Wien um 6 % jährlich erhöht werde und dass im Budget 2009 mehr Geld für mittlere Bühnen und freie Theater vorgesehen sei: für die Josefstadt, das Volkstheater (dessen Budget bereits 2008 erhöht wurde), das Schauspielhaus oder auch das Koproduktionshaus brut. Eine Erhöhung der Projektförderungen scheint auch im Jahr 2009 politisch nicht angedacht zu sein.

Die zweite Evaluierung der sogenannten Off Theater im Rahmen der vierjährigen Konzeptförderung wurde Anfang Dezember 2008 bekannt gegeben. Ob die Produktionsmittel für freie Gruppen in diesem Förderbereich gestiegen sind, war zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Jahresberichts noch nicht absehbar. Evident wurde im Verlauf dieses Prozesses, dass noch nicht alle Instrumente zur Durchführung dieses wichtigen Elementes der Theaterreform ausgereift sind. Die Taktung der zu evaluierenden Häuser gerät zunehmend aus den vierjährlich geplanten Fugen, bzw. verabschieden sich immer mehr Spielorte schleichend aus dem Evaluierungszyklus der Reform.

Projektförderungen

Seit Beginn der Theaterreform insistiert die IGFT auf der kulturpolitischen Einlösung der dringend notwendigen finanziellen Erhöhung im Bereich der Projektförderungen auf 4 Millionen Euro jährlich (derzeit sind es ca. 2,5 Millionen Euro jährlich). Diese wichtige Freisetzung von Produktionsmitteln wurde 2008 neuerlich nicht eingelöst. Die Theaterjury, die im Jahr 2004 ihre Expertise zu den neu geschaffenen Konzeptförderungen abgab, empfahl in ihrem schriftlichen Gutachten Auslobungen für Nachwuchsförderung im Bereich Tanz und Performance (150.000 Euro/Jahr), für Theorie im Bereich Theater und Performance (50.000 Euro/Jahr), für Theater für Kinder und Jugendliche (200.000 Euro/Jahr) und für neue Projekte im Bereich inter-/multikulturelles Theater (300.000 Euro/Jahr). Sie beschrieb damit nicht nur Mangelbereiche, sondern gab auch eine konstruktive und wirkungsvolle, sogar finanziell bezifferte Anregung, um die größten Mängel im freien darstellenden Bereich zu beheben. Trotz medialer Ankündigung, den Anregungen zu folgen, wurde noch keine dieser Auslobungsempfehlungen nachhaltig mit zusätzlichen Fördermitteln implementiert.

Der neu kreierte Begriff ‚Standort-/ Strukturförderung‘ wurde 2008 als 3. Säule der Theaterreform präsentiert. Unter dieser Bezeichnung werden weiterhin viele Förderungen, die weder die Theaterjury noch die KuratorInnen, entweder aus budgetären oder aus künstlerischen Überlegungen, empfehlen wollten, doch vergeben.

Seit die freien Gruppen kuratiert werden, gibt es durchschnittlich pro FördernehmerIn etwas mehr Geld (siehe *gift* Februar/März 2008, Seite 39). Das liegt z. T. aber auch daran, dass die Theaterreform mit sich brachte, dass z. B. Festival-Förderungen oder die Förderung der Assitej Austria seit der Theaterreform im Rahmen der Projektförderungen abgewickelt werden und vorher zum Teil nicht in der Rubrik Förderung Freier Gruppen des Kunstberichts der Stadt Wien aufschienen. Strukturelle Förderungen sollen in Zukunft im Rahmen der Standort-/Strukturförderung vergeben werden.

An dieser Stelle halten wir ausdrücklich fest, dass die Förderung der IGFT durch die Stadt Wien nicht von den jährlich vorgesehenen 2,5 Millionen Euro der Projektförderungen abgezwickelt wird.

In diesem Sinn, aber auch im Kontext der gesamten Reform, plädierte die IGFT in zahlreichen Gesprächen dafür, die Produktivmittel für die freie darstellende Kunst zu erhöhen. Neu geschaffene Strukturen wie etwa das Kabelwerk erhalten nicht die notwendige budgetäre Ausstattung, um Produktionen finanziell ausreichend mit zu produzieren. Die meisten Spielstätten Wiens – auch das neu geschaffene Koproduktionshaus brut – sind in ihrer Spielplangestaltung nach wie vor von den Entscheidungen im Rahmen der Projektförderung abhängig. Werden mehrere geplante Produktionen eines Hauses abgelehnt, können durchaus gröbere Lücken in den jeweiligen Spielplänen entstehen (so geschehen etwa im KosmosTheater im Jänner/Februar 2008).

Entscheidungsremium Projektförderungen

In den Jahren 2006 und 2008 hat die IG Freie Theaterarbeit betroffene KünstlerInnen befragt, wie das bestmögliche Gremium für die Projektförder-Empfehlungen aussehen soll.

Beide Male sprach sich eine deutliche Mehrheit für ein Gremium von fünf bis sieben Personen aus (im Sinne von mehr Diversität und Objektivität), mit ExpertInnen verschiedenster Sparten, aus verschiedensten Berufsfeldern, aber auch KünstlerInnen aus dem In- oder Ausland. Laufend soll ein Austausch der Mitglieder des Gremiums innerhalb eines klar festgelegten Rotationssystems stattfinden. Bei einem solchen Rotationssystem würde nicht das Gesamtgremium etwa nach einem Jahr ausgetauscht werden, sondern die Hälfte oder zwei Drittel der Personen bleiben, der Rest wird neu besetzt. In den Antworten 2008 wurde deutlich angesprochen, dass es auf die Expertise, aber auch auf den sozialen Umgang der Personen im Gremium ankommt, die motiviert und aufgeschlossen sein sollen, die nicht als Generalintendantin, sondern in einer beratenden und unter-STÜTZE-nden Funktion auftreten und sich mit den vorgeschlagenen Arbeiten auseinandersetzen sollen.

Der Wunsch nach Evaluierung der Subventionsvergabe und nach Feedbackschleifen, die bei der Stadt gehört werden, sowie nach mehr Transparenz bei der Vergabe wurde seitens der Theaterschaffenden auch bei der Umfrage 2008 wieder sehr deutlich geäußert.

Konzeptförderungen

Im Leitbild zur Wiener Theaterreform wurde festgehalten, dass „die Theaterreform alle Gruppen und Einrichtungen der Darstellenden Kunst, die von der Stadt Wien Finanzierungsbeiträge erhalten“ umfasst. Die Kammeroper, das Metropol und das Schauspielhaus, mit denen Vereinbarungen über Finanzierungsbeiträge über das Jahr 2005 hinaus bestanden, sollten laut Leitbild bei den 2008 evaluierten und für 2009 neu vergebenen Konzeptförderungen mit einbezogen werden. Dies ist nicht geschehen. Neue Verträge (z.B. brut), Vertragsverlängerungen (z.B. Dschungel Wien) wurden zwischen Stadt Wien und IntendantInnen außerhalb des Konzeptförderungszeitlaufes vereinbart. Wobei interessant ist, dass das brut in der Evaluierung der Konzeptförderungen enthalten war, der Dschungel Wien jedoch nicht. Ohne offizielle Ausschreibung gab es zahlreiche

Einreichungen für Häuser, die in die Konzeptförderung einbezogen waren. Dabei wurden durchaus Lösungen, die zukünftige Ausschreibungen der künstlerischen Leitung eröffnen sollen, gefunden (Ensembletheater am Petersplatz, Odeon). Interessant und überraschend ist, dass auch ohne Ausschreibung der Stadt Wien Einreichungen für die Führung von Theatern im Rahmen der Konzeptförderung abgegeben wurden.

Die einzige offiziell ausgeschriebene künstlerische Leitung war 2008 die des Tanzquartier Wien (TQW). Bei Gründung des TQW wurde dem Wunsch der KünstlerInnen folgend ein die künstlerische Leitung beratendes Kuratorium, in welches die IGFT zwei KünstlerInnen entsendet, installiert. Eine der Aufgaben des Kuratoriums ist es, über die Verlängerung der künstlerischen Leitung abzustimmen. Das TQW Kuratorium entschied sich fristgerecht gegen eine Wiederbestellung. Trotz massiven öffentlichen Drucks folgte Kulturstadtrat Mailath-Pokorny der Empfehlung des TQW-Kuratoriums und schrieb die Stelle öffentlich aus. Die Theaterjury – Benno Odo Bolzer, Eva Hosemann, Silvia Kargl, Thomas Licek und Jürgen Weishäupl – bestätigte in ihrem Gutachten diese Entscheidung.

Nach wie vor wurde keine administrative Lösung für die Übernahme von Mietverträgen durch einen gemeinsamen Träger der Stadt Wien geschaffen – noch immer liegen viele Verträge direkt in Händen der jeweiligen IntendantInnen. Das ist wohl einer der Hauptgründe dafür, dass ein Großteil der künstlerischen Leitungen von bestehenden Häusern 2008 gar nicht oder nur unter der Hand auf dem Prüfstand der Evaluierung durch die Theaterjury im Rahmen der vierjährigen Konzeptförderungen stand. Ein funktionierendes Tool, das garantiert, dass alle Theater gleichzeitig vierjährig evaluiert werden, wurde noch nicht entwickelt. Eigentlich sollte jedes Theater und jeder Veranstaltungsraum, der finanzielle Unterstützung für das Programm durch die Stadt Wien erwartet, in irgendeiner Form ausgeschrieben und evaluiert werden. Welche Häuser im offenen Wettbewerb um das beste Konzept für künstlerische LeiterInnen oder KünstlerInnenkollektive zur Bewerbung offen stehen, wurde 2008 durch die Stadt Wien nicht transparent kommuniziert.

Laut Leitbild zur Wiener Theaterreform sollten vom einheitlichen administrativen Verfahren innerhalb der Theaterreform (und damit kann ja nur die Konzeptförderung gemeint sein!) nur die Vereinigten Bühnen Wien, das Theater in der Josefstadt, die Volksoper, das Theater der Jugend und die Wiener Festwochen ausgenommen sein.

Freies Plakatieren in Wien

Bereits Ende 2007 machte die IGFT in Kooperation mit der IG Kultur Wien innerhalb einer Diskussionsveranstaltung auf die ab 1. Jänner 2008 wirksame Plakatmarkt-Anbieter-Bereinigung aufmerksam: Um bei der Fußball-Europameisterschaft 2008 ein ‚sauberes Wien‘ präsentieren zu können, bewilligte die Stadt Wien 21.000 neue Werbeflächen speziell für den Kulturbereich. Auf so genannten Halb-Schalen, die als Kulturplakat-Flächen gewidmet wurden, gibt es seither Mini-Plakatflächen (im A1-Format). Die unschöne „Wildplakatierung“ sollte damit politisch und markttechnisch wohl Geschichte sein.

Fast 30 Jahre, bis Ende 2007, hatte freie Plakatierung innerhalb einer durch die Stadt Wien durchwegs tolerierten, rechtlichen Grauzone (trotz fehlender Erlaubnis des Affichierens) stattgefunden. Die durchführenden Unternehmen übten dabei ihre Tätigkeit gewerbe- und abgaberechtlich korrekt aus. Das Stadtbild wechselte auf Grund der häufig wechselnden Plakate dynamisch sein Aussehen und die frei plakatierten Veranstaltungsankündigungen erhielten genügend Aufmerksamkeit seitens der Öffentlichkeit. Viele freie PlakatiererInnen bestritten ihren Lebensunterhalt mit dieser Tätigkeit.

Mit der Bewirtschaftung der neuen Kultur-Plakatflächen wurde ausschließlich die Gewista-Tochterfirma Kultur:Plakat beauftragt. Zwei ehemals freie Plakatierer wurden Miteigentümer der Firma, weitere ehemals freie PlakatiererInnen sind als freie Selbstständige für das Unternehmen tätig. Die Gewista spricht von einer Integration von 90 % der ehemals freien PlakatiererInnen in ihr Unternehmen – die nicht integrierten freien PlakatiererInnen sprechen von 70 %. Seither kämpfen die freien PlakatiererInnen, die durch diese Flächenvergabe vom Markt ausgegrenzt wurden, um das Ausübungsrecht ihres Gewerbes; für ihre ehemaligen KundInnen hat sich die Werbung mittels „Kultur“-Plakat übrigens um das Dreifache verteuert.

Wiederholt haben IGFT und IG Kultur Wien schriftliche Anfragen an den Bürgermeister und die Stadträte Schicker und Mailath-Pokorny mit der Bitte um Einberufung eines Runden Tisches zur Findung einer legalen Lösung für Ankündigungen per Plakat im öffentlichen Raum herangetragen; allerdings auch wiederholt betont, dass es sich dabei nicht nur um einen Runden Tisch mit Gewista-VertreterInnen und freien PlakatiererInnen oder zwischen Interessenvertretungen aus dem Kulturbereich und dem zuständigen Kulturstadtrat bzw. seinen MitarbeiterInnen handeln darf. Gefordert wird ein Runder Tisch, an dem alle Beteiligten gleichzeitig sitzen und gemeinsam eine tragbare Lösung suchen und finden – bislang jedoch vergebens. MitarbeiterInnen im Bürgermeisterbüro und im Büro von Stadtrat Schicker (das für die Plakatflächenvergabe zuständig ist) verwiesen die IGs an Kulturstadtrat Mailath-Pokorny, der zwar gerne das Problem lösen würde, allein mit den Kompetenzen seines Ressorts nicht in der Lage ist, dies auch zu tun.

In mittlerweile nahezu 100 Medienberichten (sogar die TV-Sendung *Report* nahm sich ausführlich des Themas an), einigen Anfragen und Anträgen im Gemeinderat, verschiedensten Presseaussendungen und einem im Jänner 2008 erschienenen Kontrollamtsbericht wurden das Quasi-Monopol der Firma Kultur:Plakat, die geringen und teils sehr uneinheitlichen Gebühren, die die Stadt Wien für Plakatierung einhebt, der Mangel an

ordnungsgemäßen Bewilligungsverfahren, die für kleine Marketingbudgets nicht finanzierbaren Konditionen u.v.a.m. thematisiert. Interessierte finden auf der Webseite des Vereins Freies Plakat eine ausführliche Dokumentation: www.verein-freiesplakat.at.

Im Oktober 2008 kritisierten IG Freie Theaterarbeit und IG Kultur Wien nicht nur neuerlich die Verdrängung von budgetär ‚kleinen‘ Kulturinitiativen und -veranstalterInnen aus dem öffentlichen Raum und die bislang nicht erfolgte Suche nach Lösungsmöglichkeiten durch die Stadt Wien, sondern präsentierten auch ein Lösungsmodell, das kleinen Initiativen Präsenz ihrer Kulturveranstaltungen im öffentlichen Raum durch die kostenfreie, bezirksweite Affichierung durch Außenwerbeunternehmen im Ausmaß von 9.000 Plakatflächen ermöglicht. Um auch budgetär mittleren VeranstalterInnen eine ausreichende Sichtbarkeit im öffentlichen Raum mittels Plakaten zu gewährleisten, unterstützen IG Kultur Wien und IGFT die Forderung des Vereins Freies Plakat nach 20.000 Plakatflächen für die vom Markt ausgeschlossenen freien PlakatierInnen.

Tanz und Performance

Walter Heun – neuer künstlerischer Leiter des Tanzquartier Wien

Das Kuratorium des Tanzquartiers Wien empfahl für 2008 eine Neuausschreibung der künstlerischen Leitung des TQW ab Mitte 2009. Die Neubestellung folgte damit dem im Leitbild zur Wiener Theaterreform festgeschriebenen Grundsatz nach einer begrenzten Laufzeit von Intendanten und Förderverträgen.

Die beiden von den freien Theater- und Performanceschaffenden im Juli 2007 gewählten TQW Kuratorinnen Marty Huber und Silvia Payer-Both trugen diese Entscheidung – nach Absprache mit den KünstlerInnen unter anderem im Rahmen des Arbeitskreises >tp< – maßgeblich mit. Im Frühjahr 2008 wurde die Intendanz des Tanzquartier Wien international ausgeschrieben. Das Empfehlungsgremium für die künstlerische Leitung, das TQW Kuratorium (Silvia Both, Robert Dressler, Marty Huber, Kathrin Kneissel, Tatjana Langaskova) wurde hierfür um die beiden temporären Mitglieder Barbara Friedrich und Klaus Obermaier erweitert. Dem Dreierorschlag des Gremiums folgend gab Kulturstadtrat Mailath-Pokorny im September 2008 Walter Heun als künstlerischen Leiter des TQW bekannt. Nach zwei Funktionsperioden, in denen Sigrid Gareis erfolgreiche Aufbauarbeit im TQW leistete und vor allem die österreichische Tanz- und Performance-Szene international vernetzt hat, wird ab Sommer 2009 Walter Heun offiziell die künstlerische Leitung des TQW übernehmen.

Round Table für Tanz und Performance

Das informelle Netzwerk von VertreterInnen aller Performance- und Tanzbereiche in Österreich, der Round Table für Tanz und Performance, besteht seit September 2005. Auch im Jahr 2008 fanden Treffen des gesamten Roundtables sowie der Arbeitsgruppen statt, um den Status Quo festzumachen, Probleme zu erkennen und Lösungen dafür zu erarbeiten in Form von politischen Forderungen und Visionen zum Thema Tanz und Performance.

Die IGFT stellt dem informellen Netzwerk eine Mailing-Liste zur Verfügung; Sabine Kock, Sabine Prokop und Barbara Stüwe-Eßl arbeiteten 2008 intensiv in den Arbeitskreisen TIGA (Tanz in Ganz Austria) und Infrastruktur mit. Interessierte sind herzlich eingeladen sich jederzeit in den Round Table für Tanz und Performance und seine Arbeitsgruppen einzubringen (Kontakt: b.stuewe-essl@freietheater.at).

Entwicklung/Stand bei einigen Schwerpunkten im Jahr 2008:

Infrastruktur

Die Bestandsaufnahme der AG Infrastruktur des Round Table für Tanz und Performance wurde 2008 um Problemerkennungen, Lösungsansätze und politische Forderungen speziell in Bezug auf Wien und den Bund weiter geschärft und Mitte 2008 an die zuständigen KulturpolitikerInnen weitergeleitet. In der Folge gab es Gespräche mit Marie Ringler (Grüne Wien) und den Mitgliedern der Theaterjury Wien. (Das aktualisierte Arbeitspapier wird an Interessierte gerne weitergegeben, bitte anfordern bei b.stuewe-essl@freietheater.at oder rstrobl@tqw.at)

Als größten Mangel konstatiert die Infrastrukturgruppe für Wien derzeit das Fehlen an Proberäumen in ausreichender Größe. Kulturpolitisches Bewusstsein und kulturpolitischer Lösungswille bezüglich dieses Problems scheint 2008 geweckt worden zu sein. Die AG arbeitet nun intensiv an der Suche nach geeigneten Räumen und der idealen Umsetzung in Form eines Community-Projektes, das auch jungen KünstlerInnen bzw. finanziell kaum oder gar nicht dotierten TänzerInnen und PerformerInnen Zugang zu und Nutzung von Proberäumen gewährleistet.

Auf Bundesebene beschreibt die AG Infrastruktur neben der dringenden Umsetzung des bereits sehr gut ausgereiften Konzeptes des nationalen Netzwerkes TIGA vor allem die Bereiche nationale Information, Promotion und Vermittlung, den Bereich Ausbildung/Nachwuchs, die dringend nötige Schaffung eines österreichweiten Tanzarchivs und die Weiterentwicklung der Tanz- und Performancewissenschaft als vorrangigste kulturpolitische Agenden.

Tanz In Ganz Austria

Einem ersten Gespräch mit Ministerin Claudia Schmied im März 2007, in dem die Initiative Tanz In Ganz Austria (TIGA) vorgestellt wurde, folgten viele das Konzept schärfende und vertiefende Gespräche mit Günter Lackenbacher und Treffen der Arbeitsgruppe TIGA. Im Dezember 2007 gelang der finale große Wurf des Konzeptes, dem in den folgenden Monaten noch die Gründung des Trägervereins TIGA und sogar die Benennung einer Jury folgte. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe informierten nicht nur auf Bundesebene. Im Sinne der durch den Bund angestrebten Mischfinanzierung wurden auch Beamte und KulturpolitikerInnen verschiedener Länder, in denen bereits deutliche Impulse für Tanz und Performance gesetzt wurden, informiert. Das bereits sehr konkret ausformulierte TIGA-Konzept musste im Mai 2008 schweren Herzens beiseite gelegt werden und eine Umorientierung in Richtung ‚schlankeres‘ Projekt stattfinden. Ein entsprechend den neuen Richtlinien entworfenes ‚TIGA-Light-Konzept‘ wurde im November 2008 im bm:ukk präsentiert. Noch ist nicht klar, ob zumindest dieses kleine Modell, das in einem Stufenmodell im fünften Jahr schließlich den vollen TIGA-Umfang vorsieht, realisiert wird.

Nachwuchs

Die AG Nachwuchs führte einige Treffen durch. Es gelang auch im Jahr 2008 nicht, in Wien die dezidierte und kontinuierliche Wiedereinführung einer zielgerichteten Nachwuchsförderung für den Bereich des Tanzes und der Performance zu erreichen, wie sie etwa durch die Theaterjury 2004 in der Höhe von 150.000 Euro/Jahr empfohlen wurde. Die KuratorInnen der Stadt Wien schrieben im Sommer 2008 jedoch innerhalb der Projektförderungen mit Einreichtermin Oktober eine spezielle Nachwuchsförderungen (für alle darstellenden Bereiche) aus. Im November wurden die ausgewählten Nachwuchsprojekte in Höhe von 87.000 Euro bekannt gegeben. Diese 87.000 Euro sind leider keine zusätzlichen finanziellen Mittel, sondern Teil der mit 2,5 Millionen Euro dotierten Projektförderung. Das heißt, 2008 wurde der Nachwuchsförderung mehr Bedeutung zugeschrieben. Für 2009 bleibt zu wünschen, dass alle von der Theaterjury 2004 vorgeschlagenen Auslobungen mit zusätzlichen Mitteln in vollem Umfang endlich umgesetzt werden.

Darstellende Kunst für junges Publikum

***gift*-Schwerpunkt Darstellende Kunst für junges Publikum**

Die *gift*-Ausgabe Februar/März 2008 war dem Thema Darstellende Kunst für junges Publikum gewidmet. Der Schwerpunkt umfasste mit 35 Seiten beinahe den Umfang einer gesamten *gift*. Neben Fragen nach den Budgetverhältnissen (Theater für Kinder wird in Österreich fast durchgehend mit geringeren Budgets dotiert als darstellende Kunst für Erwachsene), Beiträgen über Theater für die Allerkleinsten, einem Interview zur Frage Autorenschaft, einem Blick auf drei Jahre Dschungel Wien und auf das älteste Festival im Kinder- und Jugendtheaterbereich mündete das Thema in den Schwerpunkt Vermittlung. Einer einleitenden Vorstellung der Educult-Studie *Vielfalt und Kooperation. Kulturelle Bildung in Österreich – Strategien für die Zukunft* folgten Artikel und Praxisberichte zur Frage der Vermittlung. Nur ein Teil der vielfältigen und beeindruckenden Vermittlungspraxis österreichischer darstellender KünstlerInnen konnte in dieser Form beispielhaft abgebildet werden.

Gespräch mit Michael Wimmer/Educult

Mitte Februar folgten viele KünstlerInnen und Kulturvermittelnde unserer Einladung zum offenen Gespräch mit Michael Wimmer (Geschäftsführer von Educult), um das Thema Vermittlung und die Ziele und Ergebnisse der Studie über Kulturelle Bildung in Österreich auch verbal zu vertiefen. Dabei kristallisierte sich vor allem heraus, dass es viele gute Ideen und auch viele engagierte LehrerInnen gibt, die diese gerne aufnehmen. Allein es mangelt – wie so häufig – an der nötigen Finanzierung, sowie explizit auch an Personen bzw. Schnittstellen, welche die Vermittlungsangebote effizient an die Zielgruppen in den Schulen heran tragen.

Symposium Impulszentren Niederösterreich

Ende September lud das Land Niederösterreich zum Symposium *Impulszentren für junges Publikum – Überlegungen zu Rahmenbedingungen, Strukturen und Kriterien*. ExpertInnen, also VeranstalterInnen und KünstlerInnen, waren eingeladen, miteinander ein in groben Zügen skizziertes Impulszentren-Konzept auf seine Tauglichkeit in der Praxis abzuklopfen, Verbesserungsvorschläge zu machen und konkrete Rahmenvorgaben für die Einreichungen bzw. die auswählende Jury zu geben. Mit dem Symposium ist es Angelika Wild als Vertreterin des Landes Niederösterreich und maßgeblicher Initiatorin gelungen, noch innerhalb eines Konzipierungs-Prozesses eine Gruppe von interessierten Betroffenen in die Meinungsbildung mit einzubeziehen und verschiedene Themenkreise rund um die Impulszentren-Idee sowohl am Podium als auch in Arbeitsgruppen zur Diskussion zu bringen. Resümierend gilt zu prüfen, welches der drei am Ende des Symposiums im Raum stehenden Modelle – die Impulszentren, ein Stückepool mit Qualitätssiegel oder das dänische Modell der 50 % Förderung – am gewinnbringendsten für alle Beteiligten umsetzbar ist.

Das Land Niederösterreich plant bereits im Herbst 2009 das Konzept zu starten. Wir freuen uns auf die Fortführung dieses fruchtbaren Förderdiskurses! Ein ausführlicher Bericht von Sabine Prokop und Wünsche, Bedenken und Anregungen zu den Impulszentren von Picco Kellner finden Sie in der Oktober/November 2008 Ausgabe der *gift – zeitschrift für freies theater*.

Relaunch Website und Newsletter

Mit dem Relaunch von www.freietheater.at und der damit einhergehenden optischen Erneuerung des E-Mail-Newsletters wurde im Jahr 2008 die kontinuierliche Neugestaltung der IGFT-Medien entsprechend der grafischen Linie von Ulf Harr abgeschlossen.

Wie schon bei der grafischen Umgestaltung der *gift – zeitschrift für freies theater*, des Printmediums *spielplan wien* und des Online-Spielplans www.theaterspielplan.at ging auch bei www.freietheater.at die Umstellung des Erscheinungsbildes mit inhaltlichen Veränderungen einher: So sind nun auf www.freietheater.at sämtliche Exemplare der *gift – zeitschrift für freies theater*, die seit Herbst 2006 erschienen sind, in pdf-Form verfügbar; einige ausgewählte Artikel jeder Ausgabe sind zusätzlich online zugänglich. Auch die Informationen zum European Off Network – EON, die nach wie vor auf unserer Homepage zentral beheimatet sind, haben wir auf der neuen Seite erweitert und übersichtlicher gestaltet. Darüber hinaus enthält auch die neue Website wie gewohnt alle kulturpolitischen Aktivitäten, das aktuelle Serviceangebot, das Schwarze Brett sowie diverse Publikationen und Infoblätter zum Downloaden oder Bestellen.

Eine Schnittstelle zu www.theaterspielplan.at weckt durch Fotos von Produktionen, die in Kürze Premiere haben, Interesse an den Aufführungen und führt per Link direkt zu dem Online-Spielplan.

bundesländer

Die Bundesland-SprecherInnen

Zum raschen und gezielten Informationsaustausch mit den Bundesländern arbeitet die IG Freie Theaterarbeit mit Bundesland-SprecherInnen zusammen. Die Bundesland-SprecherInnen führen Verhandlungen mit Behörden und PolitikerInnen auf Landesebene und werden von der IGFT zu Verhandlungsgesprächen mit dem Bund beigezogen. Darüber hinaus sind die SprecherInnen auch erste Kontakt- und Ansprechstelle für IGFT-Mitglieder bei speziellen Fragen zum jeweiligen Bundesland.

Hier die aktuelle Liste der Bundesland-SprecherInnen:

Burgenland: Peter Hauptmann; info@figurentheater.at

Kärnten: Felix Strasser; vada@tele2.at

NÖ: Didi Jäger; d.jaeger@landumhollabrunn.at

Oberösterreich: Thomas Hinterberger; kult-ex@gmx.at

Salzburg: Christa Hassfurther; c.hassfurther@bodiendsole.at

Steiermark: Andrea Egger-Dörres, Das andere Theater; dasanderetheater@utanet.at

Tirol: Robert Renk; robert.renk@gmx.at

Vorarlberg: Aleksandra Vohl; aleksandra.vohl@aon.at

Berichte aus den Bundesländern

Burgenland

Die Arbeit am heurigen Bericht habe ich erneut zum Anlass genommen, die burgenländische Künstlerdatenbank (www.kulturburgenland.at) näher zu durchforsten. In der Sparte Literatur und Darstellende Kunst finden sich insgesamt 76 Einträge in fünf Rubriken (Kabarett, Lyrik, Prosa, Regie, Schauspiel, Tanz). Davon zählen zu Regie vier Einträge, bei Schauspiel finden sich zwölf, bei Tanz drei Einträge. Aus diesen Einträgen sind nur bei insgesamt sechs KünstlerInnen tatsächlich aktuelle Aktivitäten im Bereich Theater zu entnehmen, das sind Ronald Malzer (Tanz, Parndorf), Karin Schäfer (Figurentheater, Neusiedl am See), Vera-Viktoria Szirmay (Tanz, Eisenstadt), Helga Grausam (Schauspiel, Piringsdorf) und Inge Kovacs (Schauspiel, Oberpullendorf). Nach wie vor ist das Karin Schäfer Figuren Theater (www.figurentheater.at) die einzige kontinuierlich tätige freie Gruppe im Burgenland sowie, in weiterem Sinn, auch Liz Kings Projekt *Dance Identity* (www.dance-identity.at). Inwieweit man auch vereinzelte Sommertheaterproduktionen (z. B. Kultursommer Parndorf, Burgspiele Güssing) dem freien Bereich zuordnen kann, ist sicherlich eine Frage, die sich nicht nur im Burgenland stellt, in jedem Fall sind dort freie SchauspielerInnen (zumeist aber aus anderen Bundesländern) beschäftigt.

Dem entsprechend gibt es im Landeskulturbudget keinen eigenen Ansatz zur Förderung freier Gruppen. Anträge werden gemeinsam mit allen anderen Förderungsansuchen behandelt, es gibt allerdings eine eigene Jury im Bereich Literatur und Darstellende Kunst. In der Hauptkategorie 8 – Darstellende Kunst – sind im Jahr 2006 (der Bericht für 2007 wurde noch nicht veröffentlicht, zumindest nicht auf der Website der Landesregierung) Förderungen in der Gesamthöhe von 58.150 Euro ausgewiesen. Zum Vergleich: das einzige Bundesland mit annähernd derselben Größe und Einwohnerzahl, Vorarlberg, förderte den Bereich Darstellende Kunst 2006 mit 2.863.276 Euro, also dem 50-fachen. Selbst nach Abzug der Förderung des Landestheaters Vorarlberg (das Burgenland hat keines) bleibt mit 639.463 Euro immer noch ein mehr als 10 mal so hoher Betrag wie in der vergleichbaren Kategorie des Burgenlandes.

Interessant ist aber auch ein Blick auf die einzelnen Förderungen: Ein von Inhalt, Struktur und Aktivität mit dem Karin Schäfer Figuren Theater absolut vergleichbares freies Theater in Vorarlberg erhielt eine Jahresförderung in ca. 8 mal so großer Höhe. Zusätzlich erhält dieses Theater für ein Festival, das ebenfalls vom Programmumfang, Zuseherzahl, Dauer, etc., sehr gut vergleichbar mit dem burgenländischen Festival PannOpticum ist, eine Förderung, die etwa 3 mal so hoch ist. Beide Beträge jeweils vom Land alleine, zusätzlich zur Förderung durch Bund und Gemeinde. Dazu kommt, dass die Förderung durch das Bundesland jeweils die direkte Basis für die Höhe der Förderung durch den Bund bildet. Denn das bm:ukk fördert Projekte – bestätigte Förderwürdigkeit durch den Beirat vorausgesetzt – maximal in der selben Höhe wie das Land, unabhängig von den tatsächlichen budgetären Notwendigkeiten. Das ergibt bei niedriger Landesförderung einen doppelten Nachteil: Die Projekte erhalten nicht nur eine deutlich niedrigere Förderung durch das Land, sondern dadurch auch entsprechend weniger Kofinanzierung durch den Bund.

Insgesamt wurden 2006 im Bereich Darstellende Kunst 30 Förderungen vergeben, im Rahmen von 250 bis 20.000 Euro. Allein 10 % des Budgets (5.500 Euro) ging dabei an das Theater der Jugend in Wien (!). Gerade das Burgenland, das über kein eigenes Landestheater verfügt – glücklicherweise! denn die meisten Bundesländer stöhnen unter der Belastung überbordender und überholter Strukturen des 'Traditionellen Theaters' – hätte eigentlich die Chance, gezielt freies Theater – und damit schlanke, zeitgemäße und erfolgreiche Strukturen – zu fördern, die auch international mithalten können. Gerade weil sie an kein festes Haus gebunden sind, könnten freie Gruppen – bei entsprechender Förderung – optimal grenzübergreifendes Networking und einen zeitgemäßen internationalen Austausch betreiben.

Peter Hauptmann

Kärnten

Die zusammenfassende Grundaussage „Alles für Fußbälle und Wörtherseebühnen – und das Volk soll dafür noch dankbar sein!“ von Felix Strasser für den Jahresbericht 2007 ist leider auch im Jahr 2008 noch gültig. Für freie Gruppen ist und bleibt es in Kärnten schwierig zu produzieren, mit knapper Not kann eine Produktion im Jahr realisiert werden, viele freie Theaterschaffende realisieren ihre künstlerischen Arbeiten fern von Kärnten.

Barbara Stüwe-Eßl

Niederösterreich

Die Kulturabteilung des Landes Niederösterreich agiert nach wie vor als Partner der Kulturschaffenden des Landes. Wie etwa bei der Einbeziehung der Kulturschaffenden in den konzeptuellen Prozess des geplanten Impulszentren-Modells im Kinder- und Jugendtheaterbereich (siehe Seite 20). Im Wesentlichen blieb die Fördersituation in Niederösterreich konstant. Knapp ein Sechstel des Kulturbudgets des Landes fließt in die darstellende Kunst – der größte Anteil geht nach wie vor an das „Theaterfest NÖ“, in welchem erfreulicherweise viele KünstlerInnen der freien Szene Engagements finden. Das TWW in Guntersdorf schloss heuer die zweite Umbauphase ab und verfügt nun auch über eine perfekte Studiobühne und geeignete Nebenräume. Dafür erhielt das TWW übrigens den Holzbaupreis Niederösterreichs. 2009 steht das Viertelfestival Weinviertel von Mai bis September auf dem Programm. Hier sind einige spannende Theaterproduktionen zu erwarten (www.viertelfestival-noe.at).

Didi Jäger

Oberösterreich

„Oberösterreichische Theaterschaffende ab ins Exil“ – so könnte man das abgelaufene Jahr charakterisieren. Die Hoffnungen, dass die lokalen KünstlerInnen nicht dasselbe Schicksal trifft, das viele andere KünstlerInnen anderer Kulturhauptstädte bereits getroffen hat, währte nur kurz. Hoch und heilig wurde von den Politikern der Stadt und des Landes versprochen, das Kulturhauptstadtteam so ausgewählt zu haben, dass lokale Produktionen präsentiert werden würden. Tja – die ersten Worte der Verantwortlichen klangen ja gut. Aber es blieb bei diesen leeren Worten. Projekte wurden nicht einmal abgelehnt, sondern einfach ignoriert, angeblich aus Zeitmangel.

Ja super, wir haben ja jetzt viel Zeit und wir sollen an Workshops teilnehmen, das nennt man dann Nachhaltigkeit – wir haben ja dringenden Nachholbedarf, unser künstlerisches Vermögen zu verbessern. Und ich muss sagen, ich war wirklich verwundert, dass ich mit dem Theater Nyx dann eine Linzer Theatergruppe im Programm von Linz09 gefunden habe. Airan Berg soll ja angeblich dem Theater Phönix empfohlen haben, ins Exil nach Afrika zu gehen und Linz09 die Räume des Phönix zur Verfügung zu stellen. Das Phönix hat das zum Glück nicht getan – aber egal, ob jetzt Afrika oder inneres Exil. Meine These, dass man den Titel Kulturhauptstadt Europas eigentlich in Tourismushauptstadt Europas umbenennen sollte, hat auch Linz wieder bestätigt. Denn außer der lokalen Bauwirtschaft und den heimischen Tourismusbetrieben profitiert niemand von diesem Event. Wie sich das dann auf das Kulturbudget der nächsten Jahre auswirken wird, bleibt abzuwarten. Minus 10 % oder vielleicht doch minus 20 %? Und das wird sich nicht soß wie bei Baumax auf einzelne Montage beschränken, sondern wahrscheinlich auf die nächsten Jahre.

Thomas Hinterberger

Salzburg

Walter Anichhofer, langjähriger Bundeslandsprecher der IGFT für Salzburg, legte seine Funktion zwar 2006 zurück, bekam jedoch angesichts der Lust Salzburgs, millionenteure Olympiabewerbungen durchzuführen, bei gleichzeitiger Unlust bedeutend mehr Geld in freie zeitgenössische darstellende Kunst zu stecken, große Lust für 2008 einen Bundeslandbericht für den Jahresrückblick der IGFT zu verfassen. Diesen Bericht finden Sie anschließend.

Auch im Lauf des Jahres 2008 fand ein Wechsel der Bundeslandvertretung für Salzburg statt: Gerda Gratzer legte die Funktion 2008 zurück. Auf diesem Weg noch einmal herzlichen Dank an Gerda Gratzer für ihr Engagement! Ihre Nachfolgerin Christa Hassfurter hat Ende Oktober die Funktion als Bundeslandsprecherin der IG Freie Theaterarbeit für Salzburg übernommen.

Abgesehen davon, dass die Fördersituation der darstellenden KünstlerInnen weit hinter den Ausgaben für Salzburgs Bewerbung für Olympia herhinkt, fanden 2008 doch ein paar Impulse und Neuentwicklungen statt; für 2009 wurde durch das Land Salzburg eine Erhöhung des Kulturbudgets angekündigt, die sich hoffentlich auch auf die freie darstellende Kunst positiv auswirken wird.

Im Jahr 2008 wurde mit *Podium 08* ein neuer Förderpool umgesetzt, der mit einer Jahresfördersumme von 100.000 Euro zehn (von 80) EinreicherInnen der jungen Salzburger Szene (aller Sparten und interdisziplinär) die Realisation ihrer Projekte ermöglichte. Diese Förderschiene soll auch in den kommenden Jahren aufrechterhalten werden. Mit diesem Impuls wurde eine Einstiegsförderung für junge KünstlerInnen geschaffen. Deren Arbeit dann auch in Zukunft durch kontinuierliche Fördermittel zu ermöglichen, ist damit leider noch nicht gegeben.

Im Bereich Tanz/Performance gelang es 2008 das Tanzbüro zu installieren. Im Juni 2008 präsentierten Tanzbüro / tanz_house Salzburg in Kooperation mit der ARGEkultur Salzburg das neue, flexibel gestaltbare Format *Crush* und setzten es im September 2008 mit einem einwöchigen Labor fort. Das Tanzbüro entwickelt sich als kontinuierliche Plattform für Salzburger ChoreografInnen sowie nationale und internationale Gäste und kreiert künstlerisch gestaltbare Räume v.a. für Präsentation, Diskussion, Research und work in progress.

Im Dezember 2008 bekam der seit 1989 vom Dachverband der Salzburger Kulturstätten herausgegebene Kultplan einen kleinen Bruder, den monatlich erscheinenden Kinderkulturkalender Kultur für Kids, der dem Kultplan beiliegt. Damit wird auch die freie darstellende Kunst wieder ein Stückchen sichtbar.

Bei der diesjährigen Verleihung des Salzburger Kulturplakatpreises konnte aus der freien Theaterszene „ohne titel“ den 2. Preis gewinnen und sich gegenüber mehr als 600 Einreichungen durchsetzen. Der Plakatentwurf stammt vom Salzburger Künstler Hans Pollhammer. „ohne titel“ ist seit August 2007 ein Verein und versteht sich als Netzwerk und Plattform zur Realisierung und Planung von Theater- und Kunstprojekten. Der 1. Preis ging an die Szene Salzburg, genauer an Julius Deutschbauer und Gerhard Spring mit dem Plakat „Sound of Migration“. Vergeben wurde der Preis von Progress Außenwerbung GmbH Salzburg gemeinsam mit Stadt und Land Salzburg sowie dem ORF. Er war mit 3.000 Euro (1. Preis), 2.000 Euro (2. Preis) und 1.000 Euro (3. Preis) plus Gratisplakatierungen dotiert. Schließlich sei noch berichtet, dass das Künstlernetzwerk lawine torrèn unter der Leitung des Regisseurs Hubert Lepka im Dezember für das Gletscherschauspiel *Hannibal* den Austrian Event Award in der Kategorie

Public-Events gewann. Hubert Lepka zeigte sich erfreut, „dass zeitgenössische Performance-Kunst in der Lage ist in einem wirtschaftlichen Umfeld relevante Statements zu machen.“

Christa Hassfurter, Barbara Stüwe-Eßl

Comme c'est bizarre! Comme c'est etrange! Comme c'est curieux!

Im August 2008 wurde bekannt (der Standard berichtete ausführlich darüber), dass Stadt und Land Salzburg für die dreifache Olympia-Bewerbung (2006, 2010 und 2014) an die 20 Millionen Euro ausgegeben haben. 20 Millionen Euro, das sind beinahe 300 Millionen Schilling. (Ja, die Schillinge bewegen sich immer noch in meinen Gehirnwindungen!) Ein kleinerer Teil von dieser Summe wurde von Sponsoren aufgebracht.

300 Millionen Schilling! Das klingt schon fast obszön. Ist das noch irgendwie begreifbar, fassbar, verständlich? 2007 haben sich 27 Einzelpersonen bzw. Gruppen insgesamt 199.800 Euro geteilt. Diese Summe gab es 2007 von der Stadt Salzburg für die freie Förderung Theater und Tanz. Das ergibt pro Person bzw. pro Gruppe eine durchschnittliche Förderung in Höhe von 7.400 Euro. Alle Zahlen sind auf der Homepage des Dachverbandes Salzburger Kulturstätten nachzulesen (www.kultur.or.at).

Über die freie Förderung des Landes Salzburg schreibe ich hier besser nicht. Allein die Zahlen zu tippen, würde mich für ein paar Wochen in eine tiefe Krise stürzen. Und diejenigen, die es unbedingt wissen müssen oder auch wollen oder einfach nicht anders können, schauen auf der Homepage des Dachverbandes nach.

Thomas Neuhold schreibt im Standard: „Salzburg ist eine Kulturstadt von Weltrang ... Wie wenig Salzburgs Politik sich des eigentlichen Kapitals ihrer Stadt bewusst ist, zeigt die Olympiabewerbung. Für diese ließ man fast schon arrogant das Projekt Europäische Kulturhauptstadt 2009 ziehen. Vom strategischen Fehler Anfang der 90er-Jahre ganz zu schweigen: Damals hatte man sogar das Angebot ausgeschlagen, ein Guggenheim Museum in Form eines 'Museums im Berg' nach Salzburg zu bekommen.“ Schade, dass man weder die großen noch die kleinen Chancen für eine lebendige und vielfältige Kulturpolitik zu nützen weiß! Aber wie schon Eugene Ionesco zu sagen pflegte: „Comme c'est bizarre! Comme c'est etrange! Comme c'est curieux!“

Walter Anichhofer

Steiermark

Graz 2008

Durch die Gemeinderatswahlen in Graz, die im Jänner 2008 stattgefunden haben, hat sich auch die Ressortverteilung verändert, d.h. das Kulturressort wechselte von der ÖVP zur SPÖ. Seit März 08 ist Dr. Wolfgang Riedler, ehem. für Finanzen zuständig, Stadtrat für Kultur und Gesundheit. Schwerpunkte möchte der Stadtrat beispielsweise im Bereich Tanztheater setzen, weil es da seiner Ansicht nach noch viel Potential gibt.

Was sich beim neuen Verantwortlichen nicht geändert hat, ist die Vorliebe für Evaluierungen. Nachdem die zuletzt zweijährigen Fördervereinbarungen heuer ausgelaufen sind, mussten die Theater- und Kulturschaffenden wieder antreten, um zu rechtfertigen, warum das, was sie künstlerisch

tun einen monetären Wert für die Stadt Graz haben sollte. Im Theaterbereich kam es bei der Evaluierung zwar kaum zu Kürzungen, allerdings blieben die für manche Theater erhofften und dringend notwendigen finanziellen Anpassungen aus. Jene Theater, die über keine mittelfristigen Förderverträge verfügen, kämpfen weiter mit der unhaltbaren Situation, dass das Projekt-Budget zusehends knapper wird – was auch bedeutet, dass sich die Arbeitssituation für Nachwuchstheater-MacherInnen zusehends verschlechtert.

Land Steiermark 2008

Seit heuer muss jeder Fördernehmer, sofern ein Projekt vom Förderbeirat Kultur genehmigt wurde, mit dem Land Steiermark eine Fördervereinbarung abschließen. In dieser Vereinbarung ist der genaue Projekt-Zeitraum festgelegt, d.h. das ist dann auch der Stichtag für die Anerkennung der förderfähigen Kosten bzw. Rechnungen, was aber bei künstlerischen Projekten nicht immer so leicht auszumachen ist. Darüber hinaus wird derzeit an einer Überarbeitung der Abrechnungsrichtlinien gearbeitet, die basierend auf dem Fall Herberstein voraussichtlich eine weitere Verschärfung bzw. Verbürokratisierung bringen werden.

Erstmals hat heuer in der Süd-Ost-Steiermark das Kulturfestival regionale08 als Ersatzveranstaltungen der bisher traditionellen Landesausstellungen stattgefunden. Das erklärte Ziel des neuen Festivals war „(...) eine Nahtstelle von Kunst und Alltagsleben darstellen, neue Räume bespielen und die Bevölkerung in eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und künstlerischen Themen einbeziehen“ (Zitat: www.kultur.steiermark.at/cms/ziel/17986879/DE). Inwieweit dieses Ziel wirklich erreicht wurde, lässt sich schwer sagen, da natürlich auch die Meinungen von Veranstalter, Medien und KünstlerInnen auseinander driften. 2010 findet das Festival regionale10 im obersteirischen Bezirk Liezen statt.

Szene-News

Der Best off Preis 2008 ging dieses Jahr an das Theater im Bahnhof Graz. Das Festival war nahezu ausverkauft und es gab sehr positive Reaktionen darauf.

Das TTZ (ehem. Kristallwerk) fungiert auch weiterhin als Präsentationsort für freies Theater und erstmalig hat dort Anfang September 2008 auch ein Tanztheaterfestival stattgefunden.

Andrea Egger-Dörres

Tirol

Die Situation für freie Theaterschaffende in Tirol ist weiterhin prekär: Mangelnde räumliche Infrastruktur, finanziell äußerst niedrige Produktionsbudgets, keine angemessenen Honorare für künstlerische Leistungen, fehlende Proberäume ... Engagierte KulturarbeiterInnen arbeiten weiterhin im Rahmen der *Battlegroup for the Art* und schaffen es auch Stück für Stück vor Ort die Situation zu verbessern. 2008 startete die Initiative *1% für Tirol*, die mehr Förderung für die Tiroler freie Szene durch den Bund forderte. Robert Renk, der seit Mitte 2008 auch der Bundeslandsprecher

der IGFT ist, gelang es, vom 25. Oktober bis 23. Dezember 2008 das erste Festival der freien Theater Innsbrucks – theater trifft – zu realisieren. Wir hoffen, dass dieser wichtige Impuls für die freie Szene in Tirol Fortsetzung findet!

Barbara Stüwe-Eßl

Vorarlberg

Seit der Gründung des Vereins netzwerkTanz im Jahr 2007 hat sich im zeitgenössischen Tanz in Vorarlberg einiges getan. Der Vorstand, bestehend aus Martin Birnbaumer, Aleksandra Vohl, Natalie Begle, Brigitte Jagg und Claudia Grava, blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Welche Perspektiven zeitgenössischer Tanz auch im nicht-urbanen Raum wie Vorarlberg bietet, zeigt die Studie *Evaluation und Perspektive der künstlerischen (Bühnen-)Tanzszene in Vorarlberg* von Andrea Amort und Richard Schweitzer (zu beziehen unter kontakt@netzwerktanz.at). Die Verfasser, die eine detaillierte Bestandsaufnahme im Westen Österreichs machten, veranschaulichen in der Studie unter anderem die Wichtigkeit einer Verortung von Tanz: Ein Tanz-Residence-Zentrum, das Trainings, Proben und Workshops ermöglicht und daneben als Meeting-Point und Kommunikationsdrehscheibe für zeitgenössischen Tanz fungiert, würde die Tanzszene nicht nur beleben, sondern ihr auch in kulturpolitischer Hinsicht Boden bieten, um langfristig und nachhaltig wachsen zu können. Eine Werkstattbühne für kleine Showings, Filme, Vorträge und Diskussionen würde das Zentrum als Ort des Diskurses positiv abrunden. Ideal wäre ein Tanz-Residence-Zentrum auch zur Vorbereitung abendfüllender Bühnenproduktionen, deren Präsentation jedoch bewusst an bereits bestehenden Bühnen bei Kulturveranstaltern stattfinden sollte. Die Suche nach einem geeigneten Ort für ein Zentrum dieser Art läuft zur Zeit. Tatkräftig unterstützt wird der Verein dabei von Juliane Alton, Geschäftsführerin der IG Kultur Vorarlberg. Mit der Veranstaltungsreihe *tanz kollektion* setzte der Verein netzwerkTanz 2008 erstmals eine Initiative zur Belebung der Vorarlberger Tanzszene um. Die *tanz kollektion sommer 08* im Thalerareal Hard und die Herbstausgabe der Veranstaltung in der Remise Bludenz bot Tanzschaffenden in und um Vorarlberg eine Plattform, ihre Produktionen vor Publikum zu zeigen. Insgesamt waren im Sommer und Herbst über 70 TänzerInnen und KünstlerInnen beteiligt. Sowohl Anfragen seitens Tanzschaffender wie auch die Besucherzahlen haben gezeigt, dass Bedarf besteht, das vielseitige Schaffen sichtbar zu machen. Ein weiterer Schritt hinsichtlich Informationsfluss und Transparenz des zeitgenössischen Tanzes in Vorarlberg ist die erfolgreiche Umsetzung der Webseite von netzwerkTanz (www.netzwerktanz.at). In einem relativ kurzen Zeitraum wurde durch Eigeninitiative der Tanzschaffenden sowie kulturpolitischer Unterstützung 2008 viel erreicht. Konkrete Maßnahmen zum Ausbau der Tanzkunst und zur Schaffung einer Lobby gehören für 2009 zu den Hauptzielen des Vereins.

Aleksandra Vohl

service

IG Netz

Das IG Netz wurde im Jahr 1991 eingerichtet, um freien Theaterschaffenden und -gruppen die Zahlung ihrer Sozialversicherungsbeiträge durch Zuschüsse finanziell zu erleichtern. Es wird von der IG Freie Theaterarbeit verwaltet und aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur finanziert.

Anspruchsberechtigung

Zuschüsse aus dem IG-Netz erhalten:

- Freie Gruppen, die Dienstgeber sind (d.h. Theatervereine, die MitarbeiterInnen anstellen). Voraussetzung ist, dass die Gruppe innerhalb der vorangegangenen zwei Kalenderjahre oder für das laufende Kalenderjahr eine Subvention vom Bund erhalten hat.
- Professionelle freie Theaterschaffende, die als Neue Selbstständige bei der Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft versichert sind und einen Zuschuss aus dem Künstler-Sozialversicherungsfonds (KS VF) zu ihrer Pensionsversicherung erhalten.

Höhe der Zuschüsse

Selbstständige KünstlerInnen erhalten 50 % ihrer bezahlten Beiträge zur Kranken- und Unfallversicherung aus dem IG Netz rückerstattet. Dienstgeber erhalten Zuschüsse aus dem IG Netz für künstlerische Angestellte, deren Brutto-Monatsgehalt 1.920 Euro (Wert für 2007) bzw. 1.965 Euro (Wert für 2008) nicht übersteigt. Zuschüsse werden in der Höhe der Beitragsvorschreibung, maximal jedoch bis zu 180 Euro monatlich, gewährt.

Einreichung/ Termine

Für die Einreichung ist ein Formular auszufüllen, das als download auf der Website der IGFT zur Verfügung steht bzw. im Büro angefordert werden kann.

Es gibt zwei Einreichtermine: Für die Monate Jänner bis Juni müssen die Anträge bis 30. September des laufenden Jahres eingereicht werden, für die Monate Juli bis Dezember ist der 28. Februar des Folgejahres Einreichschluss.

Entscheidung über Anträge

Zur Prüfung der Anträge und Entscheidung in Zweifelsfällen wurde die IG Netz Kommission eingerichtet. Diese ist seitens des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur mit Hildegard Siess und Ursula Simek, seitens der IGFT mit Marcile Dossenbach besetzt. Sabine Kock und Maria Niklas nehmen an den Kommissionssitzungen teil, haben aber kein Stimmrecht. Die IG Netz Kommissionssitzung findet zwei mal jährlich statt. Unmittelbar nach den Kommissionssitzungen, die im Regelfall Ende Mai und Ende November stattfinden, werden die zuerkannten Ansprüche an die AntragstellerInnen überwiesen.

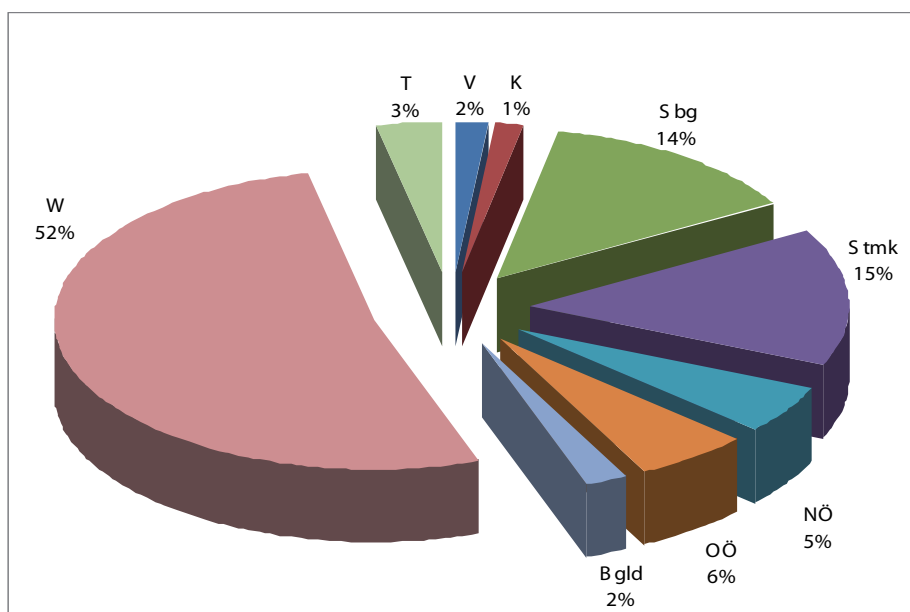
Verwaltung

Ansprechpersonen für die Verwaltung des IG Netzes sind Maria Niklas (Bearbeitung der Anträge) und Andrea Wälzl (Beratung).

Statistik 2007

Im Jahr 2007 erhielten insgesamt 33 Dienstgeber (also Theatergruppen) sowie 170 selbstständige Theaterschaffende Unterstützung aus dem IG Netz. Die Verteilung nach Bundesländern sieht folgendermaßen aus:

Bundesland	Selbstständige	Gruppen
Wien	111	16
Niederösterreich	23	1
Oberösterreich	8	2
Burgenland	0	3
Steiermark	10	5
Kärnten	1	1
Tirol	2	1
Vorarlberg	2	2
Salzburg	13	2
Summe	170	33



Beratung

Die IGFT bietet Mitgliedern die Möglichkeit, sich in einem persönlichen Beratungsgespräch umfassend zu berufsspezifischen Fragen und Rechtsproblemen zu informieren. Beratung gibt es zu folgenden Themen:

- Projektorganisation und -kalkulation
- Subventionsmöglichkeiten
- Buchhaltung und Steuerrecht
- Sozialversicherungsfragen/ Künstler-Sozialversicherungsfonds
- Auftrittsmöglichkeiten
- Pressearbeit
- Vereinsgründung und Vereinsrecht
- Urheberrecht

Termine für Beratungsgespräche nur nach telefonischer Vereinbarung!

Für Mitglieder sind Beratungsgespräche kostenlos.

Kosten für Nicht-Mitglieder: 50 Euro pro Beratungsgespräch

Veranstaltungen

Die IGFT organisiert Informationsveranstaltungen zu sozial- und arbeitsrechtlichen Themen sowie berufsspezifischen Fragestellungen. Zu diesen Veranstaltungen haben IGFT-Mitglieder kostenlosen Zutritt.

Ermäßigungen

- Kulturanzeigen im Standard: Mitglieder können Anzeigen zur Bewerbung von Produktionen zu stark ermäßigten Tarifen im Standard schalten – und zwar in folgenden Rubriken: Der Tägliche Tipp, Der Kultur/TheaterAnzeiger, Der Tipp Spezial und Der VeranstaltungsAnzeiger. (Nähere Infos sind im IGFT-Büro erhältlich.)
- Das Österreichische Theatermuseum (1010 Wien, Lobkowitzpl. 2, www.theatermuseum.at) gewährt Mitgliedern ermäßigten Eintritt.

Bibliothek

Im Büro der IGFT ist eine kleine Bibliothek mit Publikationen zu relevanten Themenkreisen (freies Theater, Tanz, Theater für Kinder und Jugendliche, Kultur & Kulturpolitik, Recht, Organisation u.a.) eingerichtet. Die Einsichtnahme in die Bibliothek ist zu Bürozeiten bzw. nach telefonischer Voranmeldung möglich. Eine Auflistung der in der Bibliothek vorhandenen Werke ist auf www.freitheater.at zu finden bzw. kann im Büro angefordert werden.

Regiekarten

Bei folgenden Theatern erhalten IGFT-Mitglieder gegen Vorlage des aktuellen Mitgliedsausweises Regiekarten:

Burgenland

OHO – Oberwart

Niederösterreich

Stadttheater Mödling

Theater Forum Schwechat

Villa Pannonica, Sommerspiele Wolfsthal

Wald4tler Hoftheater – Pürbach

Oberösterreich

bühne04 – Theater für Toleranz – Linz

Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel – Linz

Posthof – Linz

Theater des Kindes – Linz

Theater Phönix – Linz

Salzburg

Kleines Theater – Salzburg

Kulturverein Schloss Goldegg

republic – Szene Salzburg

Toihaus – theater am mirabellplatz – Salzburg

Steiermark

Next Liberty – Graz, (tel. vorbestellen)

Opernhaus Graz – (nicht für Premieren und Gastspiele)

TaO! – Theater am Ortweinplatz – Graz

Theater im Bahnhof – Graz

Theater im Kürbis – Wies

Theater Oberzeiring

TTZ – Tanz und Theater Zentrum Graz

Tirol

Galerie St. Barbara – Hall

Innsbrucker Kellertheater

Kulturgasthaus Bierstindl – Innsbruck

Vorarlberg

Spielboden Dornbirn

Theater am Saumarkt – Feldkirch

Wien

3raum Anatomietheater

brut im Künstlerhaus

brut im Konzerthaus

Dschungel Wien

Ensemble Theater am Petersplatz

Figurentheater Lilarum

Fleischerei – Projekt Theater Studio

Im_flieger, WUK

Jugendstiltheater

Kabinetttheater

Kaisermühlner Werkl

Kammerspiele

KosmosTheater

Odeon (für Eigenproduktionen des

Serapions-Ensemble)

Das Off Theater

Rabenhof Theater

Scala

Schauspielhaus Wien

TAG – Theater an der Gumpendorferstr.

Tanzquartier Wien

Theater am Alsergrund

Theater am Spittelberg

Theater Brett

Theater des Augenblicks

Theater Drachengasse

Theater in der Josefstadt

Theater Pygmalion

Theater Spielraum

Theaterkeller Ciarivari

Theatro Kosilo

Volkstheater (telefonisch vorbestellen)

WUK

Festivals

Mit diversen Festivals gibt es Vereinbarungen über ermäßigte Eintritte für IGFT-Mitglieder. Aktuelle Informationen hierzu werden im E-Mail-Newsletter bekannt gegeben.

Medien

gift – zeitschrift für freies theater

Die Mitgliederzeitschrift der IG Freie Theaterarbeit erscheint fünf mal jährlich. Mitglieder erhalten sie kostenlos zugesandt, auf der Website der IGFT stehen alle Ausgaben ab Nov./Dez. 2006 im pdf-Format zur Verfügung. Ein- bis dreimal jährlich wird die *gift* durch einen *Themenschwerpunkt* ergänzt, der sich mit aktuellen Fragen und Themenstellungen aus dem freien Theaterbereich beschäftigt.

E-Mail Newsletter

Der E-Mail-Newsletter erscheint wöchentlich und informiert über Kulturpolitik, aktuelle Ausschreibungen, Jobangebote, Workshops, Festivals und Veranstaltungen im darstellenden Bereich. Der Bezug ist kostenlos und nicht an die IGFT-Mitgliedschaft gebunden.

www.theaterspielplan.at

Der Online-Spielplan bietet Theaterinteressierten einen umfassenden Überblick über die freie Theaterszene: Neben den aktuellen Produktionen aus dem freien Theater-, Tanz- und Performancebereich findet man auch Informationen und Suchmöglichkeiten zu Spielorten, Personen, Ensembles sowie bereits abgespielten Produktionen.

Im Jahr 2008 ist es gelungen, eine Teilzeit-Redaktionsstelle für *www.theaterspielplan.at* zu finanzieren: Carolin Vikoler steht bis Ende Oktober 2009 als Redakteurin und Administratorin für telefonische Beratungen und Anfragen per e-mail zur Verfügung.

Kontakt: c.vikoler@freietheater.at, 01/403 87 94-15

spielplan wien

Das monatlich (Jänner bis Juni und September bis Dezember) erscheinende Printformat *spielplan wien* bietet auf ca. 100 Seiten Informationen zu freien Produktionen in den Bereichen Sprech- und Musiktheater, Tanz und Performance sowie Theater für junges Publikum. Es präsentiert jährlich über 1.000 Produktionen von EinzelkünstlerInnen, Ensembles und Institutionen im Bereich darstellende Kunst in Wien.

Der *spielplan wien* liegt an mehr als 100 Orten wienweit auf, darunter alle Spielorte für freies Theater sowie zahlreiche öffentliche Einrichtungen und Institutionen, Lokale u. a. Bei Einzahlung des Portokostenbeitrags von 12,50 Euro für 10 Ausgaben wird der *spielplan wien* monatlich direkt zugesandt.

Redaktionsschluss für Eintragungen von Produktionen ist jeweils der 25. des Vor-Vormonats. Redaktionsadresse: spielplan@freietheater.at

www.freietheater.at

Die Website der IGFT enthält Informationen über kulturpolitische Aktivitäten, das Serviceangebot, das Schwarze Brett, Aktivitäten des European Off Network – EON sowie diverse Publikationen, die man entweder bestellen oder direkt herunterladen kann. Dazu sind sämtliche Ausgaben der *gift – zeitschrift für freies theater*, die seit Herbst 2006 erschienen sind, im pdf-Format verfügbar, ausgewählte Artikel sind zusätzlich online abrufbar.

Jahresbericht

Der Jahresbericht erscheint jährlich im Dezember und gibt einen Überblick über die Arbeitsschwerpunkte der IG Freie Theaterarbeit während der letzten Saison. Den Jahresbericht erhalten sämtliche Mitglieder sowie Kooperationspartner der IGFT.

Infoblätter

Mit den Infoblättern werden zu jenen Themen, die in Beratungen am häufigsten nachgefragt werden, in kompakter und übersichtlicher Form grundlegende Informationen geboten:

Infoblatt Sozialversicherung: Die aktuellen Regelungen zur Pflichtversicherung nach ASVG und GSVG; Informationen zu Werkverträgen und Dienstverträgen, geringfügige Beschäftigung

Infoblatt Künstler-Sozialversicherungsfonds: Die Regelungen des Künstler-Sozialversicherungsfondsgesetzes unter besonderer Berücksichtigung der Novelle 2008

Infoblatt Einkommensteuer: Die wichtigsten Regelungen zur Einkommenssteuer

Infoblatt Umsatzsteuer: Die wichtigsten Regelungen zur Umsatzsteuer

Infoblatt AMS und Zuverdienst: Arbeitslosengeld, Notstandshilfe und Zuverdienstregelung

Infoblatt Urheberrecht: Die wesentlichen Bestimmungen des österreichischen Urheberrechts

Infoblatt Aufenthaltsberechtigung: Informationen zu Aufenthalts- und Beschäftigungsrecht für drittstaatenangehörige KünstlerInnen ab 1.1.2006

Information Residence and Employment Laws: Information-guide to the new residence and employment laws since 1.1.2006 (in English)

Proberaumliste

Die Liste enthält eine Auflistung von ca. 40 Proberäumen in Wien und Wien-Umgebung mit Infos zu Raumgröße, Ausstattung und Preisen. Für Mitglieder kostenlos, für Nicht-Mitglieder 15 Euro

Liste der Beiratsmitglieder Bund

Namen und Adressen der Mitglieder des Bühnen- und Tanzbeirats der Kunstsektion im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Adressen-Listen

Liste der IGFT-Mitglieder

Liste der Theaterschaffenden im Bereich Sprechtheater

Liste der Theaterschaffenden im Bereich Tanz/ Performance

Liste der Theaterschaffenden im Bereich Theater für Kinder und Jugendliche

Diese Adresslisten werden als Excel-Liste angeboten. Mitglieder zahlen 0,02 Euro, Nicht-Mitglieder 0,2 Euro pro Adresse. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, diese Listen versandfertig auf Klebeetiketten anzufordern. Preis pro Etikettenbogen (zu je 24 Adressen): 1,10 Euro für Mitglieder / 5 Euro für Nicht-Mitglieder.

archiv

Neben der Konzeption und Durchführung von eigenen Projekten fördert und unterstützt die IGFT auch immer wieder Projekte, die der gesamten freien Szene zugute kommen. Hier ein Überblick über diese Aktivitäten seit Bestehen der IG Freie Theaterarbeit:

Div. Aktivitäten zum Thema **Freies Plakatieren in Wien** (2007/08) • Durchführung des **Tanz-/Performancediskurses** *Tanz macht Politik, Politik macht Tanz* (2007) • Mitorganisation des **EON-Meetings in Brescia/Italien** (2006/07) • Herausgabe **spielplan wien** (2006) • Start von **www.theaterspielplan.at** (2006) • Organisation des **Festivals Höllenfahrt** in Kooperation mit dem Wiener Mozartjahr & dietheater (2006) • Veranstaltung des **Symposiums Precarious Performances** im Rahmen von Höllenfahrt (2006) • Initiierung der österreichweiten **Arbeitsplattform über Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit** (2006) • Beteiligung am **Round Table für Tanz und Performance** (seit 2005) • Gründung des **European Off Network – EON** (2005) • Protestaktionen gegen die Auslagerung des **Künstlerservice aus dem AMS Wien** (2003/04) • Diverse Maßnahmen zur Begleitung der **Wiener Theaterreform** (2003-2006) • Installierung einer ersten Version des österreichweiten **Web-Spielplans des freien Theaters** (2002/03) • Organisation von Veranstaltungen und Mitwirkung an einer Podiumsdiskussion beim **Österreichischen Sozialforum** in Hallein, gemeinsam mit der IG Kultur Österreich (2003) • Konzeption einer **Vortragsreihe zu Gegenwart und Zukunft europäischer Förderstrukturen in den Disziplinen zeitgenössischer Tanz und Performance** in Zusammenarbeit mit dem Tanzquartier Wien (2002) • Unterstützungsbeitrag für das Projekt **volxtheaterkarawane** (2001) • Unterstützung der **Dokumentation „Werkschau Tanz“** (Carambolage) (2000-2003) • Durchführung einer **Enquete zur Entwicklung von Modellen zur flexiblen und zielorientierten Theaterförderung** (2000) • Organisation von **Theaterbörsen** für den freien Theaterbereich (2000/01/02) • Politische Lobbytätigkeit zur Unterstützung der InitiatorInnen des **KosmosTheaters** und des **Kabelwerks** bei der Errichtung von Spielorten für die freien Gruppen (1999) • Erarbeitung eines **kulturpolitischen Maßnahmenkatalogs** anlässlich der Nationalratswahl in Kooperation mit der IG Kultur Österreich (1999) • Formulierung von **Beiträgen zum „Weißbuch“** zur Reformierung der Kulturpolitik in Österreich des BKA (1998/99) • Permanente Mitarbeit in der **kulturpolitischen Kommission** (seit 2003 **Kulturrat Österreich**), u.a. zur Etablierung einer **Künstlersozialversicherung** (seit 1998) • Durchführung der **Enquete „Freie Theater. Reformen und Perspektiven für die Zukunft“** (1998) • Einrichtung und Aufbau des **Informationsbüros Freies Theaterhaus für Kinder** (1997-2004) • **Protestaktion „Chefsache Kunst“** gegen die Abschaffung des Kunstministeriums (1997) • Erreichung der **Ausnahmeregelung für Künstler/innen** aus der allgemeinen **Versicherungspflicht bei Werkverträgen** (1996) • Einrichtung der **AG Struktur** zur Diskussion aktueller Problemstellungen im freien Theaterbereich (1996-1998) • Organisation von Veranstaltungen im Rahmen des **„Welttanztages“** (1996–1998) • Unterstützung von **„Wunderbar und Endlich“**, dem großen Fest der Freien (1995/96) • Aktion **„ORF & Kultur“** (1995) • Installierung von **Bundesland-Sprecher/innen** zum Informationsaustausch mit den Ländern (1994) • Gründung der Unterstützungsplattform **„Kinder haben ein Recht auf Kunst“** (1994) • Entwicklung eines Konzeptpapiers für ein **Kindertheaterhaus in Wien** (1994) • Erstellung eines **Kriterienkataloges für eine Zeitgenössische Tanzausbildung** (1994) • Erarbeitung von div. Konzepten für die Errichtung eines **Aufführungsortes für zeitgenössischen Tanz (Tanzquartier Wien)** (1992-2001) • Initiierung und Gründung des **Tanztrainingsprojekts T-Junction** (1992) • Einrichtung


Impressum

Herausgeberin, Verlegerin, Medieninhaberin:
Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit
Gumpendorferstraße 63B, A-1060 Wien

Tel.: +43 (0)1/403 87 94, Fax: +43 (0)1/403 87 94-17
Mail: office@freietheater.at, www.freietheater.at

Redaktion: Sabine Kock, Sabine Prokop, Barbara Stüwe-Eßl,
Carolin Vikoler, Andrea Wälzl (Koordination)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht notwendigerweise
die Meinung der IG Freie Theaterarbeit wieder

freie theater


WIEN
KULTUR


bm:uk


freie theater

